

# *Ich brauche meine Bibliothek...*

*als „Lebensmittelgeschäft für Geistesnahrung“,*

*als „Oase der Lust“*

*Eine Auswahl von Einsendungen zum DBV-Preisausschreiben*

*Berlin  
Deutscher Bibliotheksverband e. V.  
1998*

*Lebensmittelgeschäft für Geistesnahrung*

*Spiegel der Stadt*

*Oase der Ruhe und der Lust*

Eine kleine Auswahl von  
Einsendungen zum Preisausschreiben  
des Deutschen Bibliotheksverbandes

„Ich brauche meine Bibliothek!“

Berlin  
Deutscher Bibliotheksverband e. V.  
1998

## **Ich brauche meine Bibliothek!**

### Vorwort

Ob wir Bibliotheken brauchen? Keine Frage! Und da dies keine Frage ist, hat der Deutsche Bibliotheksverband (DBV) sein großes Preisausschreiben, das zum Tag des Buches am 23. April 1998 gestartet wurde, auch als die Feststellung einer Tatsache (mit Ausrufezeichen) formuliert.

Das Echo auf dieses Preisausschreiben, bei dem es drei Wochenendreisen an eine Bibliothek nach Wahl der Preisträger und zahlreiche schöne und wertvolle Buchgeschenke zu gewinnen gibt, ist überwältigend. Schon die Ankündigung in der Aktionsbroschüre zum Tag des Buches der Stiftung Lesen hatte eine erste Flutwelle an Einsendungen zur Folge. Tausende von Zuschriften per Fax, E-Mail oder Post erreichten den DBV. Ganz junge und hochbetagte Bibliotheksfans aus allen Teilen der Bundesrepublik schrieben uns (oft in Gedichtform, häufig mit selbstgemalten Bildern oder beigelegten Fotos illustriert), warum sie ihre Bibliothek brauchen. Schulklassen gestalteten Plakatwände, alte Menschen berichteten über ihre Erlebnisse mit Bibliotheken in der Kriegszeit und Nachkriegszeit, viele erzählten ihre Lebensgeschichte, in der Bibliotheken und Bücher eine wichtige Rolle spielen.

Daß Bibliotheken täglich in hohem Maße gebraucht werden, wissen die Bibliothekarinnen und Bibliothekare und erfahren es jeden Tag neu. Eine detaillierte Auswertung dieses Preisausschreibens, die für das kommende Jahr geplant ist, könnte aber durchaus auch Aspekte zutage treten lassen, die zwar nicht unbekannt, aber durch die Fülle der Antworten zu bestimmten Themen einen anderen Stellenwert erhalten könnten. Daß für die wissenschaftliche Forschung und Lehre, für Bildung und Informationsbeschaffung Bibliotheken unerlässlich sind, ist offensichtlich und mit Zahlen belegbar. Immerhin werden aus den über 15.000 Bibliotheken in Deutschland, die einen Bestand von rund 380 Millionen Büchern und Medieneinheiten haben, jährlich etwa 400 Millionen Bücher und Medien ausgeliehen (Statistik von 1996) - Zahlen, die keines Kommentars bedürfen.

Aber schon lange nicht mehr besuchen die Bürger, ob jung oder alt, eine Bibliothek nur, um Bücher auszuleihen. Bibliotheken, ob wissenschaftliche oder Öffentliche, sind Infor-

mationszentren geworden, die den Zugang zu Datennetzen wie zu gedrucktem Papier weltweit ermöglichen und kaum je eine Antwort auf eine Frage, und sei sie noch so speziell, schuldig bleiben. Und sie sind noch anderes: Kulturzentren beispielsweise, in manchen Gemeinden die einzigen. Sie sind Veranstaltungsorte und Orte der Begegnung. Sie sind aber auch, und diese Metapher ist in zahlreichen Zuschriften zu finden, „Oasen der Ruhe“, in denen viele, denen dies in ihrer häuslichen Umgebung nicht möglich ist, lesen, nachschlagen, sich über alles und jedes informieren können: ein Ort, an dem man sich wohl fühlen kann.

Die soziale Bedeutung öffentlich zugänglicher Bibliotheken ist, und das zeigen Massen von Zuschriften, überhaupt nicht zu überschätzen. Kostenloser oder kostengünstiger Zugang zu Büchern, Medien, Datennetzen, Informationsmitteln aller Art haben viele Tausende als Grund dafür genannt, warum sie ihre Bibliothek brauchen. Sätze wie: „Bildung muß öffentlich bleiben!“, sind in dieser oder ähnlicher Formulierung zuhauf zu finden. Man trifft sich aber auch gern in der Bibliothek, mit Fremden oder der eigenen Familie, weiß, daß man dort nicht einsam ist, wenn man nicht will, und man ist sich gewiß, daß man in einer Bibliothek sicherlich nicht von Langeweile geplagt wird. Es wird einem geholfen, man wird beraten, ist gern gesehen. Vielstimmig ist der Chor, der Loblieder auf die kompetenten, hilfsbereiten und netten Bibliothekarinnen singt; Böses hingegen hört man über die „Streichkonzertler“ in Politik und Verwaltung.

Kurz gesagt: Bibliotheken sind unerlässlich für Wissen und Bildung, „der wichtigsten Resource in unserem rohstoffarmen Land“ (Bundespräsident Roman Herzog), sie sind aber auch für Millionen Menschen ein Stück Lebensqualität, ein Stück Lebensfreude.

Berlin, im September 1998

Dr. Georg Ruppelt

Meine Frau: „Mostafa, wohin gehst Du heute wieder, verheimlichst Du mir wieder was?“

Ich: „Nein, aber ich muß hin zu ihr!“

Sie: „Wer ist diese Sie und wieso gehst Du jeden Tag hin?“

Ich: „Ich brauche sie, mein Verstand führt mich zu ihr!“

Sie: „Was machst Du denn da bei ihr?“

Ich: „Sie unterhält sich mit mir über alles, sie erzählt mir über Politik, Wirtschaft, Technik, Arbeit, Geld, Menschen, Tiere, Armut, Reichtum, einfach über alles und so gehen mir die Augen auf!“

Sie: „Ist sie mit Dir befreundet?“

Ich: „Ja, sie ist aber auch mit jedem befreundet, ob jung oder alt!“

Sie: „Sage mal, wer ist sie denn?“

**Ich: „Meine Bibliothek, ich brauche sie!“**

*Mostafa Zia, Hoesbach*

aus vielen Gründen, von denen hier nur vier genannt sein sollen:

Grund Nr. 1:

**...um meinen Ruf als "Universal-Genie" zu verteidigen.** Dabei ist der völlig unberechtigt. Denn im Grunde weiß ich nur wenig, nur eins weiß ich genau: wenn ich mehr über etwas erfahren will, führt mich mein Weg in eine der Bibliotheken in meiner Nähe.

Denn egal, worüber ich etwas erfahren möchte, da erfähr ich's. Ob es um die Ojigwa-Indianer in Nordamerika geht, die verflucht komplizierten Bridge-Regeln, das Urteil des Landgerichts Traunstein über die Zulässigkeit von Werbung per E-Mail, eine Liste der Lieferanten von Kondomen und von stillgelegten Eisenbahnstrecken, welche Artikel standen im SPIEGEL über den Ex-Diktator der Philippinen, Ferdinand Marcos, wie war das mit Lessings Ringparabel in „Nathan der Weise“, die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Prags, und so weiter.

Und nach einem - meist überraschend kurzen - Aufenthalt in der Bibliothek weiß ich dann „alles“ über das Thema meiner Wahl, so daß ich plötzlich als Experte für Erdbeeranbau in Nicaragua gelte ...

...und dieser Ruf, einmal erworben, muß verteidigt werden! Deshalb brauche ich meine Bibliothek.

Grund Nr. 2:

**...weil sie so praktisch ist.**

Sie spart Geld: wenn ich mir jedes Buch, das ich mir gerne einmal anschauen würde, gleich kaufte, wäre ich noch ärmer. Und so lange in der Buchhandlung stehen, bis ich einen Eindruck gewonnen habe, ist mir peinlich. Meist hat die Buchhandlung das Buch, das ich haben will, sowieso nicht, und „zur Ansicht“ bestellen, das macht kein Buchhändler. Also wird es entliehen, und wenn es mir gefällt, kann ich es mir danach immer noch kaufen. Das Buch ist so neu, daß es die Bibliothek noch nicht hat? Flugs einen Anschaffungsvorschlag gemacht, mit einer Ausnahme sind bisher alle angenommen worden.

Übrigens gilt das nicht nur für Bücher: meine Bibliothek hat auch Musik und sogar Gesellschaftsspiele. Ausleihen, testen, **was gefällt, kann man immer noch kaufen.**

Sie spart Platz: ich brauche keinen vollen Bücherschrank, um meine Freunde damit zu beeindrucken, wie belesen ich doch bin. Meine Interessen sind so vielfältig, daß ich gleich hier eine Riesen-Bibliothek anlegen könnte. Nicht, daß Bücher pflegeaufwendig wären, aber hin und wieder wollen sie auch abgestaubt werden. Und sie brauchen Platz, und sind fürchterlich schwer, wenn man umzieht.

Grund Nr. 3:

**...um konzentriert arbeiten zu können.**

Ich kann zu Hause einfach nicht konzentriert arbeiten. Mein Schreibtisch ist eigentlich ständig übersät mit irgendwelchen Papieren, die meine Aufmerksamkeit immer wieder auf sich ziehen. Da fällt mir gerade ein... und schon bin ich wieder bei meiner Steuererklärung. Das Telefon klingelt, und bevor der Supermarkt zumacht, wollte ich noch schnell Frischmilch für mein morgendliches Müsli kaufen ... Da ist es schon besser, ich kaufe die Frischmilch auf dem Rückweg von der Bibliothek. Da habe ich ‚tabula rasa‘ und werde durch nichts und niemanden abgelenkt. Und da ich nicht ständig unterbrochen werde oder abgelenkt werde, geht es wesentlich schneller und besser voran!

Grund Nr. 4:

**...um mit interessanten Frauen zu flirten!**

Klar, daß in Bibliotheken vorwiegend Menschen anzutreffen sind, die geistig jedenfalls nicht völlig unterbelichtet sind, und nicht nur die Zeitung mit den großen Buchstaben lesen. Und was gibt es nicht alles für Themen, über die man reden kann, Du schreibst eine Facharbeit, aha, worüber denn? (Und da ich öfter in Bibliotheken bin, kenn ich mich natürlich ein wenig aus und kann Tips geben, wo man was finden kann, was dann wieder sympathischer macht ...) Vielleicht eine der lohnendsten Frauengruppen sind überhaupt Bibliothekarinnen - aus irgendwelchen Gründen arbeiten meist jüngere Frauen in solchen Bibliotheken. Etliche davon sehen auch noch gut aus. Obwohl - das könnte gefährlich sein. Schließlich weiß so eine Bibliothekarin eigentlich ALLES über einen, denn sie hat jederzeit Zugriff darauf, welche Bücher man über die vergangenen zehn Jahre hinweg ausgeliehen hat ...

*Felix K. Schnellbacher, Worms*

**weil ich sonst nicht wüßte, was mein Prof. alles weiß.**

*Hans-Dieter Illing, Darmstadt*

- **weil Bücher Nahrung für die Seele sind;**
- **weil eine Stadt ohne Bibliothek wie eine Wohnung ohne Heizung ist;**
- weil Lesen neue Welten schafft, das Fernsehen aber nur abbildet, was woanders ist;
- weil ich nicht will, daß meine Kinder (moderne) Analphabeten werden;

*Rainer Mannheim-Rouzeaud, Karlsruhe*

**weil Lesen für mich so wichtig ist wie Essen. Leider kann man Schnitzel nicht ausleihen ...**

*Uwe Willie, Saarbrücken*

- um Wissenswertes nachschlagen zu können, ohne mir extra das Buch dafür kaufen zu müssen.
- Sprung in eine wunderbare Welt, in der man für eine Weile sich und seine Umwelt vergessen kann.
- **Man ist plötzlich selbst ein Held.**

*Ludger Becker, Emmerich*

Ich brauche meine Bibliothek für meine Recherchen beim Übersetzen deutscher medizinischer Fachbücher ins Englische. Trotz Internet und WWW finde ich die relevante Literatur, insbesondere die älteren Literaturstellen, nur in meiner Fachbibliothek.

Es ist **leider bedauerlich, daß meine Bibliothek**, wie viele andere Bibliotheken, abends und **am Wochenende** - für mich die produktivsten Arbeitszeiten - **geschlossen** sind. Wir sollten hier von den

USA lernen, wo Bibliotheken im allgemeinen bis Mitternacht zugänglich sind - und sich unter anderem deshalb einer viel größeren Beliebtheit als hier in Deutschland erfreuen.

*Dr. med. Peter F. Winter, Mettenheim*

**weil Lesen oft viel aufregender als Fernsehen ist.**

*Sabine Blum-Lorenz, Aschaffenburg*

weil ich in meinem Leben Erfolg haben will. Durch die verschiedenen Informationen, die sich in einer Bücherei befinden, kann man für seinen Beruf bzw. seine Familie viel lernen. **Die Ausländer, wie ich, brauchen natürlich die Bibliothek bzw. Bücherei mehr als die Deutschen.** Außerdem kann das Lesen sehr aufregend sein und Spaß machen.

*Sezer Ömeroglu, Hückelhoven*

Meine Bibliothek ist für mich so wichtig, wie mein Telefon und meine Zeitung. Sie versorgt mich mit allem, wonach mir der Sinn steht.

**Ein Buch ist ein Garten in der Tasche.**

*Grete Lamboury, Greven*

Ein Leben ohne Fernseher – durchaus denkbar.

Ein Leben ohne Bücher – unvorstellbar! Meine Bibliothek gibt mir die geistige Nahrung, die ich brauche, gibt mir Anregung, Entspannung und Freude. Neuerscheinungen, Historisches, Klassisches, hier finde ich alles, für dessen Erwerb meine Wohnung zu klein ist.

*Irmgard Herden, Berlin*

- weil es ein Vermögen kosten würde, wenn ich mir alle Bücher, Zeitschriften u.ä. kaufen müßte, die ich lese,
- weil ich mir eine **Meinung „bilden“ will,**
- weil **ich unabhängig sein will,**
- weil ich gern lese.

*Melanie Tews, Reutlingen*

**Sie ist wie ein Wohnzimmer für mich, dort fühle ich mich sehr wohl.**

Als Büchernarr genügt mir schon der Anblick von vollgestellten Bücherregalen, um Wohlbefinden auszulösen.

Beim Stöbern schon taucht man ein in eine andere Welt.

Oft werde ich ganz nervös bei dem Gedanken, daß ich es in meinem Leben gar nicht schaffen werde, alle die Bücher zu lesen, die ich mir vorgenommen habe. Fast täglich kommen neue dazu. Vor ca. einem  $\frac{3}{4}$  Jahr habe ich die Literatur- und **Hörspielkassetten für mich entdeckt.**

Die Bücher, welche ich in der Zeit nun gehört habe, hätte ich niemals geschafft zu lesen.

Gerne sitze ich im Lesesaal und nutze das breit gefächerte Angebot an Zeitschriften.

Da ich mittlerweile noch ein Studium begonnen habe, benötige ich die Bibliothek sozusagen auch „ernsthaft“.

Ich nutze momentan drei verschiedene Bibliotheken.

*Sandra Weichert*

Na, da gibt's aber 1000 Gründe, weshalb wir unsere Bibliotheken brauchen. Hier ein paar davon:

- **weil man Bücher mit auf die Wiese nehmen kann** (PCs nicht!)
- weil Menschen immer stöbern/schmökern werden,

- weil sie unser kulturelles Gedächtnis bewahren,
  - weil sie Garant für das **Wissen in einer Demokratie** sind,
  - weil sie Anschaffungskosten für Studis senken,
  - **weil sie alle Bevölkerungsschichten ansprechen,**
  - weil sie Thema in vielen wissenschaftlichen Romanen sind,
  - weil sie eine europäische Tradition sind,
  - weil sie im kommenden Jahrtausend Angelpunkt für das bereits explodierende Wissen sein werden,
  - **weil sie Kontakte schaffen,**
  - weil Menschen immer Fragen haben werden,
  - **weil sie sich weltweit zu unser aller Nutzen vernetzen lassen,**
  - weil sie Eintritt ins europäische Sprachenwirlwarr sein können,
  - weil das Lesen an sich Grundvoraussetzung **für Individualität und Welt-offenheit ist,**
  - weil Bücher für sogenannte neue Medien immer Zulieferer-Instanzen sein werden,
  - weil das Nicht-Vergessen die Zukunft gestaltet,
  - weil der Umgang einer Gesellschaft mit ihrer Kultur ihr Selbstbild spiegelt,
  - weil Bibliotheken durch das Speichern Zeit überwinden, usw. usf.
- Und noch viel mehr Gründe!

*Andreas Hauck, Mannheim*

Ich brauche meine Bibliothek!!!  
Bücher sind toll!  
Ich hab ein paar Regale voll.  
Doch alle habe ich schon gelesen,  
Sie handeln von Sachen und Wesen.  
Doch einmal sah ich eine Bücherei,  
Und eilte sofort herbei.

Plötzlich blieb ich stehen,  
Was gab es da zu sehen?!  
Tausende von Büchern waren zu sehen,  
Lange blieb ich nicht mehr stehen.  
Fasziniert ging ich die Flure entlang,  
Jedes Mal mehr Bücher in der Hand.  
Jetzt gehe ich jede Woche in die Bücherei,  
Zu meinen geliebten Buchverleih.  
Jedes Mal hole ich mir neue.  
**Ich schwöre der Bücherei ewige Treue.**

*Myriam Benoit, 11 Jahre alt, Dormagen-Straberg*

Einfach, um mich weiterhin nur anhand einer Handbewegung mit den größten Geistern aller Zeiten unterhalten zu dürfen.

*Mariano Garcia-Pechuan*

**weil Werbefernsehen mich mein Examen nicht bestehen läßt.**

*Simone P. Epting, Heidelberg*

Für finanziell schwache Bürger und Kinder – und das sind die meisten von uns, sind die öffentlichen Büchereien eine optimale Möglichkeit sich – fast kostenlos – interessen gezielt oder allgemeinbildend zu belesen und zu informieren.  
Nach meiner Ansicht sind die **Bibliotheken nach den medizinischen Einrichtungen und den Schulen die beste und effektivste Investition unserer Steuergelder!**  
Jede weitere Einsparung an dieser Stelle bedeutet sparen am falschen Platz!!  
Da für jedermann zugänglich, haben diese „Schatzkammern“ mit Abstand einen enormen Wirkungsgrad – sie sind schlicht und einfach unersetzbar!!

*Norbert Henning, Berlin*

**Meine Frau verbietet mir, so viele Bücher zu kaufen, wie ich lesen will.**

*Dr. Egbert Müller, Darmstadt*

weil

- ich dort nahezu kostenlos soviel Bücher, Kassetten, Spiele, CDs usw. ausleihen kann, wie ich möchte
- ich dort nützliche Informationen für Studium und Freizeit erhalte
- **sie Teil des kulturellen Lebens und ein schöner Treffpunkt in der Stadt ist**
- sie besonders für Kinder interessante Veranstaltungen bietet
- man dort nette und interessante Menschen trifft usw.

*Monika Baar, Bochum*

weil sie mir konsumunabhängig als faszinierendes Informationszentrum mit einer vielfältigen – oft sehr lebensnahen, praxisorientierten – Auswahl dient. Sie ist für mich **ein Stück Freiheit und Beitrag zur Demokratie, eine regelrechte Bildungsstätte** (in der ich nach Eigenbedarf auswählen kann). Ich möchte fast sagen: Ich kann mir ein Leben ohne sie schwer vorstellen – bzw. bei meinen Literaturkonsum ein Leben ohne sie kaum finanzieren.

*Tanja Ulmer, Oststeinbek*

Meine Antwort auf die Frage „Warum brauchst Du Deine Bibliothek?“ ist ganz einfach. Für mich ist eine **Bibliothek eine Oase der Lust**. Hier kann ich Zeit und Raum vergessen. Gäbe es keine Bibliothek, müßte sie erfunden werden.

*Peter Wolf, Linkenheim*

- zum Bücher Ausleihen
  - um ins Internet zu gelangen
  - Kassetten, CDs, CD-Roms und Zeitschriften sowie Filme auszuleihen
  - für tolle Veranstaltungen
  - um Informationen einzuholen
- kurzum, eine Bibliothek ist wirklich wichtig und eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung.

*Marc Küntzle, Pleidelsheim*

Da wir als moderne Menschen in einer Informationsgesellschaft leben, gehören Informationen zu unserem Alltag, und wir brauchen sie aus den unterschiedlichsten Gründen. Dabei übernehmen unterschiedliche Medien verschiedene Aufgaben. Während Rundfunk und Fernsehen zunehmend unser aktuelles Informationsbedürfnis befriedigen, bieten Bibliotheken die Möglichkeit, das, was uns besonders interessiert, in Ruhe nachzulesen und zu bearbeiten. **Auch im Zeitalter der elektronischen Medien bleibt deshalb eine Bibliothek eine der bedeutendsten Informationsquellen.** Bücher haben damit nicht nur für uns Leser eine große Bedeutung, sondern sie spielen auch eine **zentrale Rolle für das soziale und politische Leben in unserer Gesellschaft.**

*Mario Nokansky, Hildburghausen*

**da ich an der THEKE - statt geistiger Getränke - jede Menge geistiger Nahrung bekomme!**

*Cornelia Rau, Freiberg*

Ich brauche meine **Stadtbibliothek**, weil ich sehr viel lese und mir nicht alle Bücher kaufen kann. Das ist vor allem deshalb sinnlos, weil man die meisten Bücher nur einmal lesen kann. Dann hätte

man sie bei einem eigenen Kauf nur als Staubfänger und Deko im Regal stehen. Außerdem kann man sich in einer Bibliothek schön **Spiele ausleihen**, die man dann zu Hause in Ruhe ausprobieren kann, **bevor man sich überlegt, ob es sich lohnt, diese selber zu kaufen**.

Die **Staatsbibliothek** brauche ich, weil man im Studium sehr viele Bücher braucht, die sich teilweise nach wenigen Wochen (sobald man den Schein hat) als nicht weiter benötigt herausstellen. Das würde sich nicht lohnen, diese zu kaufen.

Und auf jeden Fall brauche ich meine Bibliothek, weil man nur dort immer wieder kostengünstig Zeitschriften (sowohl fachliche, als aber auch welche zum Schmökern) lesen kann, ohne sich diese gleich kaufen zu müssen.

*Heike Schulz, Göttingen*

- um mich in neue Fach- und Themenbereiche einzuarbeiten,
- um in Mussestunden ungestört „herumzubüchern“,
- um meine kleinen Nichten mit den Freuden der Bücherwelt vertraut zu machen.
- **Die Bibliothek ist der Prüfstein jeder schönen Stadt und in einer häßlichen Stadt ist die Bibliothek die Oase in der Wüste.**

*Monika Dörkes, Nettetal/Breyell*

Sie öffnet mir ein Fenster in die Welt der Realität, der Phantasie, der Seelen und Gedanken anderer Menschen. Ich kann viele Dinge im Sachbuch nachschlagen und mich in vielen Bereichen sachkundig machen. Eine meiner Leidenschaften sind **Hörspielkassetten und „gesprochene Bücher“**, die mir viele Geschichten direkt

**ins Ohr flüstern**. – Und dies alles fast umsonst!

*Kristine Quillé, F 57350 Schoeneck*

Weil ich leider nicht alle Bücher, die ich lesen möchte/muß, selber besitzen kann. Außerdem ist nur in der öffentlichen Bibliothek forschendes Lesen möglich. **Und im übrigen: auch meine Bibliothek braucht mich (sonst kommen „Streichkonzertler“ auf die Idee, sie zuzumachen).**

*Dr. Klaus-Peter Walter, Bitburg*

Warum Bibliotheken wichtig sind:  
Bücher haben auf mich immer eine magische Anziehungskraft ausgeübt, noch bevor ich überhaupt lesen konnte. Meine Mutter nahm mich mit in die Mechnicher Stadtbücherei, wo ich mir Bilderbücher aussuchen durfte, da ich meine eigenen schnell in- und auswendig kannte. Einige gefielen mir so gut, daß ich sie mir immer wieder auslieh (z.B. „Das kleine Gelb und das kleine Blau“ oder „Die Raupe Nimmersatt“). Natürlich war ich neugierig, was meine Mutter las, konnte aber lange nicht verstehen, wie sie „so langweilige Bücher, ganz ohne Bilder“ lesen mochte. Später arbeitete ich mich durch die Regale mit den Kinderbüchern über die Jugendbücher zu den fremdsprachigen Büchern durch. Mit gelegentlichen Abstechern zu den Sachbüchern. Für mich war es selbstverständlich, immer mindestens ein Buch griffbereit zu Hause liegen zu haben, um jederzeit in eine Phantasiewelt abtauchen zu können (besonders faszinierten mich Geschichten über Roboter, Gespenster, Zauberer und andere Fabelwesen). Während ich früher immer eine Gute-Nacht-Geschichte hören wollte, greife ich heute selbst abends zum Buch - da ich festgestellt habe, daß ich viel besser einschlafen

kann, wenn ich erst noch ein paar Seiten gelesen habe und mich sonst oft ewig unruhig im Bett herumwälze. Fernsehen kratzt mich dagegen eher auf, so daß ich nach einem Film erst recht ein Buch zur Hand nehme. Überhaupt habe ich vieles gelesen, was die meisten Kinder im Fernsehen geguckt haben, da meine Mutter nicht wollte, daß ich den ganzen Tag vor der Glotze hing. Lesen durfte ich dagegen so viel ich wollte. Und wenn meine Freundinnen mich fragten, ob ich das und das auch immer geguckt hätte, antwortete ich folglich meistens, „nee, aber gelesen“ - was sie immer sehr erheiterte. Immer noch kann ich gut auf's Fernsehen verzichten, nicht aber auf Bücher. Sie bieten viel mehr Möglichkeiten als die dumme Flimmerkiste, sind viel anregender, weil man sich alles erst ausmalen muß und nicht á la Fertigfraß vorgesetzt bekommt. Außerdem ist es ein tolles Gefühl, sich mit einem guten Buch ins Bett zu verkriechen oder es an einem schönen Sommertag mit raus zu nehmen. Auch wenn es TV-Geräte inzwischen im Kleinformat gibt, so daß sie ebenfalls leicht tragbar sind, würden sie mich draußen nur stören. Überhaupt haben Bücher eine Menge Vorteile gegenüber Filmen oder Reportagen. Man kann so schnell oder so langsam lesen, wie es einem paßt, etwas nochmal lesen, wenn man es nicht sofort versteht, Pausen einlegen, wann man will und wie lange man will. Man braucht keine zwei teuren Fernsehgeräte, wenn man zu mehreren ist, aber jeder was anderes lesen will, man kann sogar dabei zusammen sitzen. Oder man kann dem anderen vorlesen, während er etwas anderes macht, wie z.B. basteln und nicht ständig auf einen Bildschirm gucken kann, um die Handlung zu verfolgen. Obwohl ich mittlerweile viel Zeit am Computer verbringe und auch eine ganze Menge Filme geguckt habe, fällt mir immer wieder auf, wie anstrengend es ist, zwei Stunden auf einen Monitor zu star-

ren, während ich problemlos einen ganzen Nachmittag in einem Buch lesen kann und sogar dann noch, wenn meine Augen bereits von dem Geflimmer eines Bildschirms müde sind. Das Spektrum von Büchern erschöpft sich natürlich nicht mit den fiktiven Texten, die ich aber sehr gerne zum Abschalten lese. Fachbücher finde ich auch immer wieder interessant und sehr hilfreich. Seit ich mich mit Computern beschäftige, greife ich immer wieder zu Handbüchern und Programmierbüchern. Nachdem ich an Fremdsprachen großen Gefallen gefunden habe - insbesondere Englisch, Französisch und Japanisch - bin ich ständig auf der Suche nach Büchern im Original, um noch mehr in die Stimmung eintauchen zu können und meinen Wortschatz zu verbessern. Darüber hinaus benötige ich diverse Wörterbücher und Lehrbücher. Außerdem kann man über Bücher viel über andere Kulturen erfahren, ohne selbst überall gewesen zu sein, was nicht nur sehr kostspielig, sondern auch extrem zeitintensiv wäre. Es ist halt (noch ?) nicht möglich, mal eben einen Nachmittag in Japan oder in Australien zu verbringen, aber man kann in der Mittagspause für eine halbe Stunde in ein Buch abtauchen, um exotische Plätze kennen zu lernen. Oder sich auf einen Urlaub einstimmen bzw. daran zurückerinnern. Oder in Biographien über einzelne Personen erfahren, denen zu begegnen man keine Gelegenheit hat. Oder man kann sich mit der Philosophie anderer Völker, Religionen und Epochen auseinandersetzen. Ferner faszinieren mich Bücher über das Universum, die Sonne und Schwarze Löcher, sowie einzelne Bereiche aus Naturwissenschaft und der Psychologie. Jedenfalls kann man mit Büchern sowohl sein Wissen, als auch seinen geistigen Horizont problemlos täglich erweitern und sich zum Teil noch dabei erholen. Daß Bücher abgeschafft werden - wie es in „Fahrenheit 451“ von Ray Bradbury

geschildert wird oder daß sie von den neuen Medien verdrängt werden, sind für mich Horrorvisionen. Mein Traum ist es, mir eine eigene Bibliothek anzulegen - ein Raum, dessen Wände aus überquellenden Bücherregalen bestehen. Die Anziehungskraft, wie sie die Bibliothek in Michael Endes „Unendlicher Geschichte“ auf den kleinen Bastian ausübt, kann ich gut nachempfinden und daß **Bücher Türen zu anderen Welten sind**, wenigstens im übertragenen Sinn, erlebe ich selbst so. Bücher kommen mir damit mehr entgegen als jeder Film - die aller ‚tollen Spezialeffekte‘ zum Trotz nicht an meine rege Phantasie heranreichen oder sich nicht mit meinen Vorstellungen decken, so daß ich letztendlich meist total enttäuscht bin. Was mir bei Büchern noch nie passiert ist, da sie immer genug offen lassen. Andererseits lassen sich gerade dadurch Dinge beschreiben, die ein Film nur schwer anschaulich machen kann. So daß die Story eines Buches bei der Verfilmung oft abgeändert werden muß, worunter der Zusammenhang meist leidet.

Zwar möchte ich gute Bücher gerne selbst besitzen und damit mal meine eigene Bibliothek füllen, um sie immer griffbereit zu haben, um sie nochmal lesen zu können oder Freunden zu leihen. Doch hätte ich niemals soviel lesen können, wenn ich alle Bücher hätte kaufen müssen. Und um beurteilen zu können, ob ein Buch wirklich gut ist oder ob ich mit einem Nachschlagewerk gut klar komme, brauche ich mehr Zeit, als ich im Buchladen verbringen kann, wo ich nicht soviel Ruhe habe, wie zu Hause. Durch eine öffentliche Bücherei habe ich die Gelegenheit, ein Buch auch dann schon zu lesen, wenn ich knapp bei Kasse bin und kann mich in Ruhe entscheiden, ob ich mir später ein Exemplar anschaffe. Was mitunter gar nicht mehr möglich ist, weil eine Ausgabe längst ver-

griffen ist, die ich so trotzdem noch lesen konnte. Einiges braucht man auch nur zeitweise, wie Sachbücher für Referate beispielsweise oder Wörterbücher für einen Aufsatz oder um einen fremdsprachigen Artikel zu verstehen, so daß sich die hohen Anschaffungskosten nicht rechnen. Eine gute Sache ist es z.B. die Hefte der „Stiftung Warentest“ in einer Bücherei auszuleihen, da man oft zu dem Zeitpunkt eines Testberichts an dem Thema noch gar nicht interessiert ist, diese Ausgabe deshalb auch nicht gekauft hätte als sie aktuell war und sonst eventuell nicht mehr an den Bericht rankäme.

Außerdem hat nicht jeder überhaupt Interesse daran, Bücher zu besitzen, die er mal gelesen hat und auch nicht den Platz, sie alle unterzubringen oder kann es sich leisten, sich jede Woche ein Buch zu kaufen. Bücher, die ich geschenkt bekommen habe oder mir mal gekauft und kein zweites mal lesen wollte, habe ich der Mechernicher Stadtbücherei überlassen, damit sie nicht nur in der Ecke rumlagen. Da Geschmäcker bekanntlich verschieden sind, wußte ich sie dort sinnvoll aufgehoben.

**Aus all diesen Gründen sind Büchereien wichtig und sollten unterstützt werden.** Darum beteilige ich mich an dieser Ausschreibung - nicht weil ich was abstauben will, sondern weil ich will, daß die Mechernicher Stadtbücherei erhalten bleibt, weiterhin mindestens von Montag bis Freitag geöffnet hat und ihren Bestand erweitern kann. Es freut mich, wenn ich sehe, daß inzwischen auch CD's und Videobänder zum Verleih angeschafft worden sind, auch wenn das für mich nicht unbedingt wichtig ist für eine Bibliothek, da es hierfür meist andere (kommerzielle) Leihmöglichkeiten gibt. Deshalb sollten meines Erachtens die Bücher weiterhin im Vordergrund stehen. Die Bücherkistenaktion an den Schulen finde ich auch toll, da nicht alle Eltern

ihre Kinder in Büchereien schleppen werden und so auch bei diesen Kindern ein Interesse am Lesen geweckt werden kann. Oder über (Autoren-) Lesungen. Bücher sind ein wichtiges Kulturgut und fördern die geistige Entwicklung, darum sollten Büchereien für jeden zugänglich sein, d.h. das es wichtig ist, daß sie gut zu erreichen sind. So ist es z.B. für Grundschulkindern aus Kommern sicher zuviel verlangt, daß sie den Weg nach Mechernich auf sich nehmen, selbst mich würde eine solche Distanz noch davon abhalten, viel auszuleihen. Insofern macht es durchaus Sinn, das **Büchereien am Ort** sind, um den Zugang zu Büchern zu vereinfachen. Ist das Eis erst mal gebrochen und die Lust am Lesen geweckt und die Kapazität einer kleinen Bücherei erschöpft, dann ist der Schritt zur Bücherei des Nachbarortes nicht mehr weit. Also sollten möglichst viele Büchereien bestehen bleiben und nur wenn es gar nicht anders geht, begonnen werden, **Öffnungszeiten** zu reduzieren - die dann vorzugsweise **am Wochenende** offen sein sollten, weil dann jeder Zeit hat. Was ich mir **immer bedauert habe, ist, daß samstags (und sonntags) geschlossen ist** und freitags schon so früh zu - gerade vor dem Wochenende hätte ich mich gern nochmal mit neuem Lesestoff eingedeckt, weil man da doch am meisten Zeit hat. Außerdem würde ich mir mehr Science-Fiction und vor allem fremdsprachige Bücher wünschen, vornehmlich englische und französische und für andere wären italienische oder türkische möglicherweise interessant.

*Silvia van Kann, Mechernich,*

**Sinn aller Evolution und allen Lebens auf der Erde ist die Entwicklung des menschlichen Geistes. Geist schlägt sich im Schrifttum nieder. Die Art und Weise, wie eine Kultur mit ihrem Schrifttum umgeht, bedingt ihre Qualität. Ehrt eine**

**Gemeinschaft ihre geistige Tradition nicht, indem sie ihr Bibliothekswesen nicht pflegt, verliert sie ihre geistige Kraft und fällt auf ein materialistisches Niveau zurück. Diese Tendenz ist in unserem Gemeinwesen zu beobachten. Sie wird in Armut und Krieg enden.**

*Thomas Scheidemann, Hamburg*

Um diese Überschrift zu rechtfertigen gibt es vielerlei Gründe.

Der wichtigste Grund ist sicherlich die große Auswahl an Büchern, sei es im Sachkundebereich sowie in dem der „Schönen Literatur“, der Kinderabteilung oder im Bereich der neuen Medien CDs, Videos etc.

- All die vielen Bücher, Zeitschriften und Reiseführer, die ich in meinem Leben schon gelesen habe, hätten mich ein Vermögen gekostet, vom fehlenden Stellplatz zu Hause ganz zu schweigen.
- Meine Bibliothek bietet etwas für jedermann, unabhängig vom Portemonnaie.
- Gegen eine geringfügige Jahresgebühr erhalte ich Wissen, Information, An- und Entspannung. **Zumeist finde ich eine streßfreie, geräuscharme Atmosphäre vor. Eine Einladung zum Verweilen. Wo finde ich so etwas heute noch?**
- **Durch nettes Fachpersonal** bekomme ich z.B. Informationen zu Neuerscheinungen und Beratung in Sachen Urlaubslektüre. Auch Bücherwünsche meinerseits sind schon des öfteren beim Bucheinkauf berücksichtigt worden, da ein Wunschbuch angelegt wurde.
- Oft finde ich durch kleine Buchausstellungen zu einem bestimmten Thema Anregungen zum Selberlesen oder Verschenken (z.B. zur Erstkommunion oder zu Weihnachten).

- Hin und wieder gibt es in meiner Bibliothek eine Dichterlesung, so daß ich die Möglichkeit habe, mir von einem bestimmten Autor ein persönliches Bild zu machen.

Mit Vergnügen sehe ich, daß auch Kindergärten und Schulen das Angebot als Gruppe nutzen. So wird vielleicht doch bei manchem Kind das Buch neben dem Computer seinen Platz finden. Es bleibt noch viel zu sagen, aber ich möchte mich auf einen letzten Satz beschränken: **"Ich freue mich schon wieder auf meinen nächsten Besuch in meiner Bibliothek!"**

*Renate Rohde, Meppen*

**weil Dummheit und Ignoranz die größten Feinde der Menschheit sind. Eine Bibliothek ist eine der letzten Bastionen gegen die Verdummung der modernen selbstherrlichen Massenmedien. Fördern Sie alle Büchereien, damit diese die Multimedia-Welt verbessern durch ihren Geist!**

*Sylvia Berger, Kornwestheim*

1947 habe ich mein ganzes Taschengeld ausgegeben für Bücher. Da war ich 9 Jahre und habe mir in einem kleinen Laden, der Bücher verlieh und die Preise nach dem Umfang des Buches berechnete, Schmöcker geborgt.

Als die Bibliotheken wieder öffneten, waren meine Eltern und ich eifrige Entleiher. 1947 gab es noch kein Fernsehen und das Schönste und Billigste war Lesen!

Meinen ersten Fernseher hatte ich ca. 1965 und las lieber, als fernzusehen. Als es Freihandbibliotheken gab, war wohl kaum jemand begeisterter davon als ich. Als Einzelkind und jetzt als Single war und ist mein Haupthobby Lesen. Deutsch wurde also automatisch mein Lieblingsfach. Als ich später alleinerzie-

hende Mutter war, habe ich alles, was mein Sohn in der Schule lernen mußte, durch Bücher aus der Bücherei unterstützt, so daß er das Abitur geschafft hat. Jetzt bin ich Rentnerin mit kleiner Rente und was liegt näher, als für meine beiden Enkelkinder, wenn sie über das Wochenende bei mir sind, Bücher aus der Bibliothek zu holen. Erst zum Vorlesen, dann zum Lesen lernen (Leselöwengeschichten) und jetzt als Unterstützung für den Unterrichtsstoff in der Schule. Wenn ich den Fernseher ausschalte, kommt mir die Wohnung auf einmal leer vor. Nicht so nach dem Lesen, da begleiten mich die Menschen aus den Buchseiten noch weiter. Ich brauche Bibliotheken zum Überleben in jeder Lebenslage!

*Renate Meier, Friedrichsruher Str. 31a*

**Bibliotheken bieten Kultur wohnortnah, billig, täglich. Wissen ist nirgendwo sonst so billig, leicht zugänglich und so vielfältig. Büchereien sind nebenbei soziale Treffpunkte. Egal, wie arm oder reich, gesund oder krank, gelehrt oder bildungsmäßig unterprivilegiert ein Mensch ist – Bücher lesen und entleihen ist fast immer möglich. Ich kenne kaum eine Kulturtechnik, die Menschen aller Altersstufen so verbindet, wie das Lesen. Beim Bücher-Ausleihen kann man experimentieren, falls es nicht gefällt, kann man jedes Buch ungelesen zurückgeben. Das, was ich mir ausleihe, könnte ich (mengenmäßig) gar nicht als Besitz in meiner Wohnung lagern und mir erst recht nicht leisten zu kaufen. Ich brauche meine Bücherei (Mainz Kostheim), weil ich solchen Service nirgendwo sonst finde; weil ich dort total entspanne, Zeitung lesen kann, nette Leute treffe und inspiriert und mit Büchern bepackt heimgehe und belesen immer wiederkehre.**

*Ricarda Falkner, Mainz-Kostheim*

Ohne Bibliotheken hätte ich weder erfolgreich studieren können, noch mein Staatsexamen oder meine Facharztprüfung bestehen können. Bibliotheksnachmittage waren die Highlights meiner Jugend – und sind es heute für meine Kinder. Bibliotheken haben mir Tausende von DM gespart.

*Rolf Pilgrim, Drebkauer Str. 11 A*

weil Bücher mich enorm faszinieren. Meine Bibliothek bietet mehr als Bildung und Wissen, sie vermag uns gleichermaßen über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu informieren. **Wo keine Bücher sind, ist Stillstand.** Früher war das Bücher-Lesen noch einer privilegierten Oberschicht vorbehalten und heute hat jeder Bürger die Freiheit, in öffentlichen Bibliotheken seine Leseleidenschaft zu befriedigen.

*Claus Boeing Riegelsberg*

weil ich sicher bin, daß dieses Sprichwort stimmt:

**„Lieber keine Schuhe als keine Bücher!“**

*Manfred Kaiser, Fr.-Ebert-Ring 92*

**weil sie mein Lebensmittelgeschäft für Geistesnahrung ist**

*Armin Himmelrath, Wermelskirchen*

Warum ich meine Bibliothek brauche: Die Bibliothek von der ich erzählen möchte, ist die Bibliothek meiner Schule, dem Gymnasium am Kaiserdom in Speyer. Da es sich hierbei um eine **Schulbibliothek** handelt, hört es sich vielleicht etwas komisch an, wenn ich schreibe, daß ich diese Bibliothek brauche, um mich auszuruhen. Doch es stimmt, ich brauche

meine Bibliothek, **weil sie für mich wie eine Insel der Ruhe und Erholung im stressigen Schulalltag ist.**

Hier kann ich lernen und mich mit Hilfe der großen Auswahl an Büchern auf den Unterricht vorbereiten, oder aber mich mit einem interessanten Buch zurückziehen und in Ruhe lesen.

Manchmal ist die Bibliothek ziemlich voll, und wir reden und diskutieren, auch wenn es in einer Bibliothek ja leise zugehen soll. Doch das Schönste ist, daß dies alles in einem Raum voller Bücher geschieht. An drei Wänden stehen raumhohe Bücherregale, und an der vierten Wand sind große Fenster durch die an schönen Tagen die Sonne den ganzen Raum durchflutet. **Es ist einfach ein wunderbares Gefühl, umgeben von Büchern zu sein.** Nach einer Freistunde in der Bibliothek fühle ich mich entspannt und wieder bereit für den Unterricht.

*Anja Wittmer, Speyer*

weil ich eine „Leserratte“ bin und „querbeet“ durch das gesamte Literaturangebot zugreife. Mal sind es Science-Fiction-Romane, mal Thriller, mal klassische Werke, mal Satiren, mal Sachbücher, mal Illustrierte, mal Reiseführer usw. usw. Obwohl unsere Bücherei mittlerweile Benutzergebühren verlangt (DM 20,- pro Jahr), ist das breit gefächerte Angebot doch noch „preiswert“, da es wohl unrealistisch wäre, all die Literatur, die ich jährlich „verarbeite“, selbst zu beziehen. Durch die Benutzung der Bibliothek schaut man auch einmal probeweise in ein Buch, das man sonst vielleicht nicht lesen würde (Kostenfrage).

Auch meine Tochter (13 J.) hat sich wegen des frühzeitig genutzten Angebots an Kinder- und Jugendbüchern zu einer eifrigen Leserin entwickelt. Ich selbst benutze die Bibliothek ziemlich regelmäßig (ca. alle 3 Wochen) und habe auch

stets ca. 3 - 4 Bücher in dieser Frist zu Hause zur Ausleihe. Meiner Meinung nach sollte der Deutsche Bibliotheksverband alles tun, damit die Büchereien vom finanziellen „Streichkonzert“ der Kommunen und Länder möglichst verschont bleiben, denn hier wird ein ganz wichtiges Stück Kultur besonders auch an Jugendliche vermittelt.

*Eugen Mühl, Rheinstetten*

Wir brauchen die Bücher!!!  
Schon bei den Römern sprach's sich rum,  
Wer viel liest, der ist nicht dumm.  
Erst liest die Mutti Märchen vor,  
Dann leihen wir dem Lehrer das Ohr.  
Später dann ist's Wissenschaft,  
Bis man sein Lebensziel geschafft!  
Kurzum,  
Wer liest auf dieser Welt,  
Der fühlt sich gut, und der behält  
Von manchem Satz ein Stück zurück  
Und findet so sein großes Glück!

*Karola Schellhardt, Bruchstedt*

Ich brauche meine Bibliotheken:  
Meine eigene Bibliothek - Bücher, die ich immer wieder lese, Bücher, die ich ständig brauche, Bücher als Erinnerung an einen Menschen, mit dem sie gemeinsam gesucht, gefunden, besprochen wurden, an denjenigen, der sie mir geschenkt hat, Bücher als Vergegenwärtigung einer Reise, eines stillen Nachmittags im Antiquariat, eines verregneten Samstagvormittags auf dem Flohmarkt, **Bücher als Lebensraum**, als Wände.  
Die Stadtbibliothek - die Bibliothek für Freizeit und für schwere Stunden, die Bibliothek, in die ich mich vor der Arbeit und vor dem Alltag flüchte, die Bibliothek, in der ich meine kleinen und großen Entdeckungen mache; ein Gefühl der Zeit- und Sorglosigkeit, nicht zuletzt

durch die Erinnerung an die Kindheit, an die Zeit, in der die Stadtbibliothek die einzige öffentliche Bibliothek war, die ich besuchte; das Gefühl der Gemeinschaftlichkeit, das die Anwesenheit der entspannt in den häuslichen Sesseln sitzenden Leser und die Bücher selbst mit ihren zerknitterten Seiten und den vielen Benutzerstempeln vermitteln.

Meine Seminarbibliotheken - die rege, geschäftige Atmosphäre des Deutschen Seminars, die Ruhe des Slavischen; Bibliotheken zum Arbeiten, zum Studieren, aber auch zum Lesen.

**Die Universitätsbibliothek - die Bibliothek der Suche, der Technik; der Treffpunkt.**

Und auch: die fremden Bibliotheken, die Buchhandlung als Bibliothek.

*Katharina Birnbaum, Göttingen*

Weil Bücher und Medien mittlerweile nur für Millionäre zu erstehen sind. Wer kann schon durchschnittlich 200 DM für 2 Bücher im Monat ausgeben. **Vielleicht ist die öffentliche Bibliothek noch das einzig Soziale in unserer „Sozialgesellschaft“.** Hoffentlich bleibt's so.

*Silke Nordhausen, Schriesheim*

- um sonntags morgens dort ehrenamtlich zu arbeiten
- um meinem Lesezwang keine Grenzen setzen zu müssen
- um sonntags morgens nette Leute anzutreffen
- um lesefreudigen Menschen weiter zu helfen
- um mich für die Schule zu informieren

*Susanne Knies, Dalum*

...weil ich nicht dumm sterben will!

*Susanne Theimer, Göppingen*

...weil unsere nette Bibliothekarin immer was zum Essen aufhebt, wir irrsinnig viel zu lachen haben, jeden Donnerstag zusammen die Kreuzworträtsel aus dem Zeitmagazin machen und über unser Plakat „Bibliotheken sind ...“ eine gefährliche Brutstätte des Geistes philosophieren, daß die Metaphern krachen.

*Peter Vather, Fürth*

ohne Buch kann ich nicht leben!  
Ich brauche die Welt der Buchstaben!  
Ich brauche meine Bücher, um das zu „sehen“, was ich wahrscheinlich nie erlebe!  
Hätte ich alle Zeit der Welt, ich könnte diese durch die Bücher kennenlernen!

*Josef Schmitt, Boppard*

da ich als Studentin viel Lesematerial brauche und so nicht jedes Buch kaufen muß. Außerdem liebe ich es, mich einfach in einen gemütlichen Sessel zu setzen und ein gutes Buch zu lesen, in Zeitschriften zu blättern oder ein CD zu hören. Nirgendwo habe ich die Ruhe, die ich dazu benötige, als in meiner Bibliothek.

*Maria Lotpany, Recklinghausen*

**weil Medien als Quellen der Inspiration, Bildung und Hoffnung jedermann zugänglich sein müssen!  
Bildung muß öffentlich bleiben!**

*Petra Pfingsten, Hannover*

- weil sie ein **Ort der Ruhe in der hektischen Innenstadt** ist.
  - weil ich es liebe, in Büchern ohne Kaufzwang zu stöbern (was nicht bedeutet, daß ich nicht regelmäßig auch Bücher kaufe).
  - weil ich mir nicht fünf Tageszeitungen gleichzeitig leisten kann (was nicht bedeutet, daß ich nicht eine eigene bekomme, aber die Sache mit dem 'über den Tellerrand blicken' hat schon etwas ...)
  - weil ich ab und zu auch risikolos etwas neues entdecken will (so ganz billig sind Bücher auch nicht ...)
  - weil ich nicht den Platz in meiner Bude für einen Brockhaus habe.
- Ich brauche sie einfach.

*Eugen-Roland Rohn, Braunschweig*

**weil sie warm ist, ruhig ist, weil sie so viel Schätze in sich birgt**, weil sie immer bereit ist, mir etwas zu erzählen, weil sie mir viele Fragen über das Leben beantwortet und **weil ich ihr Inneres immer mit mir herumtragen kann** – Jawoll!

*Carmilla Levermann, Bad Duisburg*

Der werktägliche Besuch meiner Bibliothek gehört wie das Aufwachen, Waschen und Frühstück seit Jahren zu meinen wenigen Ritualen. Mein Radio zu Hause ist meine interne Informationsquelle, meine Bibliothek die externe. Bibliotheken sind wie Museen die Kunstschatze der Menschheit. Die Anwendung des Wissens und der Erfahrungen vergangener Generationen könnte uns vor vielen gegenwärtigen Dummheiten bewahren. Aus der Lektüre der unterschiedlichen Zeitungen, Zeitschriften und Bücher mit ihren widersprüchlichen Berichterstattungen und Meinungen, gepaart mit meinen persönlichen Erfahrungen, bilde ich mir

meine Wirklichkeitswahrnehmung, die Voraussetzung für die eigene Lebensgestaltung ist. Das Mosaik aus den vielfältigen Informationen sind der wirksamste Schutz gegen alle, die die Menschheit mit ihrer Beschränktheit beglücken wollen.

**In meiner Bibliothek bekomme ich die Anregungen für meine Lebensgestaltung, in der das Schreiben einen großen Raum einnimmt.**

**Meine Bibliothek ist für mich eine Ruheoase mitten in der Großstadt.** Aus ihren großen Fenstern kann ich das tosende Leben draußen wahrnehmen ohne das ich durch die Augen eines Kameramannes wie im Kino oder vor dem Fernseher beschränkt werde. Literatur regt die eigene Phantasie an.

In der Bibliothek kann ich z. B. Reisen durch Sprachlehrbücher und Bücher über mein Reiseziel vorbereiten oder mich nur dazu anregen lassen. **Freundliches, hilfsbereites und kompetentes Personal steht für jede Art von Lesewünschen zur Verfügung**, was man zumindest heute nicht mehr von den ganz großen Buchhandlungen sagen kann. Die Bücher sind übersichtlich angeordnet, so daß sich jeder Laie zurechtfinden kann. Bei Regenwetter kann ich den ganzen Tag in Bibliotheken verbringen. Ich lasse meiner Intuition freien Lauf und finde immer wieder neue überraschende nützliche Anregungen für die eigene Persönlichkeitsentwicklung. In Bibliotheken findet man gute Bücher, die schon lange aus dem Handel sind. Manche sind Zeugnisse historischer Irrtümer.

Mit einem Kaffee aus dem Automaten kann man in Traumwelten flüchten ohne daß es etwas kostet und ohne Nachteile und Gefahren, denen man auf echten Reisen ausgesetzt sein kann. Trotzdem ist man nicht wie zu Hause alleine, sondern man kann andere interessante Menschen eher kennenlernen als z.B. in Kneipen. Jeder Künstler kann in Bibliotheken durch Veranstaltungshinweise auf sich

aufmerksam machen und auf Basaren kann man preiswert gute Bücher erstehen. Nicht zuletzt gibt es einige Bibliotheken, die ab und zu abends Konzerte oder Lesungen veranstalten. **Bibliotheken gehören zu den wenigen öffentlichen Einrichtungen, deren Verschwinden in meinem Leben eine große Lücke hinterlassen würden.**

*Friedhelm Sroke, Berlin*

**damit ich geistig nicht verhungere.**

*Dr.-Ing. Siegfried G. Lion, Wienhausen*

- Ich kann mir Literatur ausleihen, diese lesen und - **falls mir das Buch gefällt - kann ich es mir selbst kaufen.** Zunächst kann ich es aber fast zum Nulltarif ausleihen.
- Ich kann mir auch ausländische Literatur ausleihen, an die ich ansonsten schwerlich drankomme.
- Alle Gebiete, die mich interessieren, sind in meiner Bibliothek in Bruchsal vertreten.
- Ich halte mich dort einfach gerne auf und habe nun neben dem Lesen eine **neue Art des Literaturgenusses entdeckt:** die klassischen Stücke auf Kassetten, was es mir ermöglicht, mir die **unliebsamen Arbeiten im Haushalt mit Goethe, Borchert, Hesse oder Dürrenmatt zu versüßen.**
- Von Zeit zu Zeit hat meine Bibliothek einen Bücherflohmarkt, wo ich schon viele Bücher erworben habe, die mich erfreuen und interessieren.

*Edith Maass, Karlsdorf-Neuthard 2*

**weil Bücher finden oft einer Schatzsuche gleicht. Und wer findet nicht gerne einen Schatz?**

*Anne Allmeling Heidelberg*

**weil ich das Fernsehprogramm nicht ertragen kann und es beim Lesen keine Werbepausen gibt!**

(Das ist natürlich nur zweitrangig – die vielen Bücher, die ich noch lesen möchte, kann ich gar nicht bezahlen, da müßte ich so viel arbeiten, daß ich keine Zeit zum Lesen hätte....!)

*Juliane Schäning Rostock*

gerade jetzt, weil ich arbeitslos bin, und es mir an Kaufkraft und Regalplatz mangelt, um mir alle interessanten Bücher und Zeitungen zulegen zu können. Außerdem ist es mal ganz gut, aus meinem funzlig beleuchteten 16qm-Zimmer in den geräumigen und hellen Lesesaal wechseln zu können.

*Johannes Dax, Künzell*

weil sie uns Leben gibt.  
Sie ist die Antwort aller Fragen!

Sie ist der Weg in eine neue Dimension des Lebens.

Die Antwort aller Fragen finden wir bei ihr.

Die Antwort aller Fragen hat nur sie.

Denn jeder sollte wissen,  
wer dort sucht, wird auch dort finden...

*Frau Tagried Tayem, Tönisvorst*

**Biertheke, Würstchentheke**  
**Die Bibliothek ist mir die liebste Theke!**  
Kein Platz in der Wohnung, der Kaffee ist alle  
Ich geh in die Stadt  
In die Bibliothek – leih mir „wat“.

*Regina Riepe-Meiwes, Essen*

weil ich gerne lese und nicht genug Geld habe, um mir alle Bücher zu kaufen. Außerdem kann ich Bücher zu Referatthemen ausleihen und mich auch so gut vorbereiten. Hier kann ich auch neue CD-ROMS und Musik-CDs testen, ohne mich nach einem Kauf ärgern zu müssen.  
**Fazit: wunderbar & unersetzlich.**

*Sonja Langhans, Hutthum*

Dies ist meine erste Teilnahme an einem Preisausschreiben und dies nicht so sehr, weil ich einen Preis gewinnen möchte, sondern eher deswegen, weil mir der Erhalt und Ausbau von Bibliotheken am Herzen liegt. Daher nun meine Ausführungen zum Thema, warum ich (und wir als Familie) eine Bibliothek brauchen.

Zunächst einmal mag ich die Atmosphäre vieler Bücher um mich herum. Ich habe zudem den Vorteil, daß ich in „Fahrradentfernung“ zu gleich mehreren Bibliotheken wohne. Da ist zunächst die **Universitätsbibliothek**, die ich im wesentlichen im Hinblick auf fachliche Fragestellungen nutze. Besonders schätze ich seit einigen Jahren die Verfügbarkeit von EDV-gestützter Suche nach Literatur. Weitaus wichtiger ist aber für mich die Beratung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek. **In Fragen der Beratung habe ich in allen Oldenburger Bibliotheken sehr positive Erfahrungen gemacht.**

Am Samstagvormittag gehe ich regelmäßig zusammen mit meinem Sohn alle ein bis zwei Wochen in die Kinder- und Jugendbibliothek. Wir haben mittlerweile fast alle Audiocassetten ausgeliehen, manche auch mehrmals. Auch hier schätze ich sehr das zur Ausleihe stehende Angebot. Die Auswahl entspricht

überwiegend unserem Geschmack und erscheint mir pädagogisch durchdacht. Gleiches gilt auch für die seit kurzem zur Verfügung stehenden Computermedien (CD-ROM-Lernsoftware). Gerade bei diesen neuen Medien, die ja in einer Vielzahl auf den Markt geworfen werden, **schätze ich die Auswahl bei der Anschaffung durch die Bibliotheksmitarbeiterinnen. Meine Erfahrung ist, daß das, was ich in der Bibliothek ausleihe, einem hohen fachlichen Standard entspricht.**

Im Bereich „Belletristik“ besteht außerdem ein großes Angebot, welches m. E. durch einige Exemplare mehr ergänzt werden könnte, die gerade „aktuell“ sind.

Ähnlich wie mein Sohn, bin ich ein Fan von Audiocassetten (Audio-Books). Hier würde ich mir wünschen, daß der Bestand deutlich ausgebaut wird.

Alles in allem bin ich ein häufiger Besucher der Bibliotheken in unserer Stadt.

**Ich wünsche mir, daß die Bibliotheken ausgebaut werden und verstehe meinen Brief als einen kleinen Beitrag in diese Richtung.**

*Ulrich Rohlfing, Diplompsychologe, Jonas Rohlfing, Oldenburg*

**Weil die Bibliothekarinnen so nett sind**

*Dr. Michael Hess, Geldern*

**und nicht nur eine!**

Wenn ich hier aus meinem Arbeitszimmer schaue, blicke ich auf die hier gleich gegenüber befindliche Stadtbücherei Bochum-Gerthe. Heute Nachmittag war ich dort mit meinen drei Kindern (Jonas, Florian, und Benjamin; 9, 6 und fast 3 Jahre alt). Wir alle wurden dort fündig: ein *Was ist Was*, *Asterix* und Bilderbuch mit Katzen für die Kinder und Artikel in einem großen Lexikon oder einer Heim-

werkerzeitschrift für den Papa. Des Weiteren bildet im doppelten Sinne die Uni-bibliothek, und nicht nur die vor Ort, sondern auch die, welche durch die Fernleihen frequentiert werden, eine berufliche Basis für mein Treiben als sich mit Texten befassender Mensch.

**So ist immer wieder mit Entsetzen in der Tageszeitung zu lesen, daß Bibliotheken zu wenig Geld haben oder daß Zweigbibliotheken in den Stadtteilen schließen müssen. Wenn wir uns an Ihrem Preisausschreiben beteiligen, dann deshalb, um gegen letztgenannte Entwicklung und damit Verödung kultureller Möglichkeiten zu protestieren.**

*F. Völkel, Bochum*

wie die Luft zum Atmen.

Wie das Brot gegen den Hunger und das Wasser gegen den Durst.

**Bücher sind die Freude meines Lebens, sie beleben meine Phantasie und erweitern meinen Horizont. Gut, daß ich die Bücher ausleihen kann.**

*Eva-Maria Heidbrink, Soest*

weil mein Lesevorrat zu Hause zu schnell zu Ende geht und der Nachschub durch die Bibliothek auf preiswerte – (kostenlose) – Weise wieder mein Wissens- und Lesedurst befriedigen kann. **Außerdem ist das Personal gut informiert und berät immer ausgezeichnet. Auf diese Weise möchte ich mich einmal bedanken.**

*Margret Kolbe, Hückelhoven*

- für die Schule
- um jederzeit, wenn ich einmal Rat brauche, mir dort ein Buch auszuleihen, das mir weiterhilft

- zur Entspannung; wenn mich die Familie nervt, kann ich mich dorthin zurückziehen und dort in aller Ruhe in einem Buch schmökern
- zum Planen von Ausflügen, da alle mir bekannten Reiseziele dort als Medien (Pläne, CD-ROM) zum Ausleihen bereitliegen
- weil ich dort **kompetente Beratung und Hilfe zu allen Medien** betreffenden Fragen bekomme
- als **unerschöpfliche Quelle von Wissen, Entspannung, Ruhe, Musik** und vielem mehr
- um aktuelle Zeitschriften einzusehen, **um zu wissen, ob sich der Kauf im Handel lohnt**

*Stefan Schmidt, Mainz*

**weil im Fernseher nichts vernünftiges läuft!!!**

*Marta Trojtza, Kassel*

„In welchem Buch kann ich das nachlesen?“ oder „Wie lerne ich das am besten?“. Diese Fragen hört man sehr oft in der Schule oder zu Hause. Ich möchte mal beschreiben, wie mir eine Bibliothek hilft, diese Probleme zu lösen.

Wenn ich in eine Bibliothek gehe, finde ich immer irgend etwas, das mich interessiert, egal ob über Sport, Musik, Basteln, Geschichte oder Romane, für jeden ist etwas dabei. Es gibt viele Bücher, die einem helfen zu lernen, ob für die Schule oder vielleicht aus Neugier.

Die Bibliothek hat auch viele neue Bücher, zum Beispiel über neue Entwicklungen oder Krankheiten, die einen auf dem neuesten Stand halten und mit denen man seinen Wissensdurst billig stillen kann. **Für Leute, die nicht viel Geld zur Verfügung haben und gerne lesen, ist die**

**Bibliothek ein Muß.** Man kann sich die Bücher gegen einen kleinen Betrag, den man monatlich zahlen muß, ausleihen und es reihen sich nicht Tausende von Büchern an, die man wahrscheinlich nur zweimal liest und dann nie mehr zur Hand nimmt. Die Umweltfreundlichkeit spielt auch eine große Rolle. wenn sich zum Beispiel 100 Menschen das gleiche Buch kaufen, es lesen und es dann wegschmeißen, entsteht sehr viel Müll. **Wenn aber die Bibliothek das Buch kauft und die 100 Leute es sich ausleihen, entsteht so gut wie kein Müll.**

Also, ich kann Bibliotheken nur empfehlen. Da sie nicht nur für Erwachsene geschaffen sind!!!

*Barbara Wanger, Edenkoben*

**Der Ort, an dem Träume Wirklichkeit werden.**

**Was für den Gläubigen s' Gebet, ist für mich die Bibliothek.**

Vergrabne Schätze, Ungeheuer,  
Jag Moriati im Gemäuer,  
Suche nicht Hadubrands Heer,  
20000 Meilen unterm Meer,  
Laß dich, vorerst ohn' Gebühren,  
Von Schiller, Goethe, Poe verführen,  
Ob Zukunft oder Gegenwart,  
Für alles ist ein Buch parat,  
Neben mir liegt schon bereit,  
„Eine kurze Geschichte der Zeit“,  
Auch Lexika zu allen Themen,  
Helfen mir die Schul' zu nehmen,  
**„Hamlet“ hätt ich nie gelesen,  
Wär die Biblo nicht gewesen,**  
Denn wer hat denn schon das Geld,  
Und kauft sich, wie es gefällt,  
Jeden Monat ein, zwei Bücher,  
Anstatt Brot, Schuhe, Taschentücher,  
Hier ist die Möglichkeit zugegen,  
Sich, wie es paßt, mal auszuleben,  
**Den eignen Kopf mal lassen ranken,  
Um eines anderen Gedanken,**

Mal zu entfliehen aus der Kält'  
In eine fremde, eigne Welt,  
Sich Schillers Handschuh geben lassen,  
Und Literatur nicht mehr zu hassen,  
Ich kenn sogar menschliche Wesen,  
Die sagen: Warum freiwillig lesen?,  
Dazu, von mir, zu solchen Fragen,  
Kann ich das folgende nur sagen:

„Solange man sie nicht gegessen hat, weiß  
Man nicht, wie Gans und Taube schme-  
cken“

(aus: Sprichwörter aus Japan)

*Patrick Radau; Berlin*

Im Dezember 1945 kam ich als 14jähriger  
Heimatvertriebener mit meinen Eltern  
nach Erfurt.

Seit Januar 1946 bin ich Leser in diesem  
Haus (Stadt- und Regionalbibliothek Er-  
furt). Da wir ja alles verloren hatten, wa-  
ren uns die vorhandenen Bestände aller  
Art hochwillkommen und wir haben viel  
ausleihen und zu Hause lesen können.  
Sehr viel und oft wurde der Lesesaal ge-  
nutzt. Bis zu meinem Abitur im Jahre  
1950 konnte ich mir viel Wissen anlesen.  
Auch als Kind war ich schon eifriger Zu-  
hörer, wenn mir meine Großmutter viel  
vorlas, manches immer wieder, so daß ich  
meine Lieblingsbücher „Hopsi“ und  
„Hans Wundersam“ auswendig konnte in  
vielen Passagen. So war ich schon früh-  
zeitig an das Buch herangeführt worden.  
Während meiner Berufstätigkeit als  
Bankkaufmann und meinem Fernstudium  
(Finanzwirtschaft) waren mir die Be-  
stände in der Bibliothek immer sehr  
wichtig und auch nützlich. Der Lesesaal,  
inzwischen aus der Michaelis-Straße zum  
Domplatz verlegt, war mir in der Vergan-  
genheit ein wichtiger Anlaufpunkt zur  
Einsichtnahme in Zeitungen und Zeit-  
schriften.

Seit der Wende ist mir in den letzten Jah-  
ren **die Möglichkeit, selber zu fotokopie-**

**ren, sehr wichtig geworden.** Dokumente,  
Buchseiten, Artikel kann ich nun beliebig  
vervielfältigen und damit meine über 30  
wiedergefundenen Jugendfreunde in  
Deutschland, Österreich, der Schweiz  
und in den USA bedienen.

Ein wichtiges Hilfsmittel bei der Suche  
meiner Klassenkameraden und Klassen-  
kameradinnen aus Volksschul- und Ober-  
schulzeit im Sudetenland sind die vor-  
handene CD-ROM, bei deren Suche man  
mir sehr behilflich war.

Heute interessieren mich, statt Unterhal-  
tungsliteratur, mehr wissenschaftliche  
Studien auf verschiedenen Gebieten. Da-  
bei ist **die Fernausleihe mir ein sehr ge-  
wichtiges Instrument**, um über Fotoko-  
pien an manches „Schnäppchen“ zu ge-  
langen.

Da glaubt man manchmal gar nicht, was  
es so an interessanten Dingen auszu-  
kundschaften gibt. Ohne Bibliothek, wie  
auch ohne Fernsehen (jedoch ohne Por-  
nofilme) wäre mein Leben, jetzt auch seit  
zwei Jahren als Angehöriger der Rentner-  
schwemme, sehr ärmlich und inhaltslos.

Da lese ich auf der Vorderseite: jeder  
geht dreimal im Jahr in die Bibliothek.  
Das ist bei mir inzwischen fast dreimal in  
der Woche. Mit dreimal im Monat käme  
ich schon nicht aus. Ich wünschte mir  
mehr Zeit aufbringen zu können, um  
nunmehr **noch intensiver die im Lesesaal  
ausliegenden Zeitungen auswerten zu  
können.** Der Tag ist mit 24 Stunden zu  
kurz geworden, um allen Hobbys noch  
gerecht werden zu können. Ich frage  
mich nur, wie ich das früher gemacht  
habe, wo ich „nebenbei“ noch gearbeitet  
habe.

**Ich wünsche mir, daß trotz Fernsehen  
und Computer, in Zukunft unsere Jugend  
die bibliophilen Bestände an deutscher  
und Weltliteratur sinnvoll nutzen kann.  
Damit wir eine gebildete Nation bleiben  
und nicht in Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe  
und Stumpfsinn abgleiten.**

*Günther Scholz, Erfurt*

um den Lärm der Welt zu vergessen.

*Pia Keßler-Schül, Heppenheim*

Ich bin Lehrerin an einer Regelschule in Thüringen und ich lese privat sehr viel und gern.

Dieses Interesse will ich auch an meine Schüler weitergeben, wobei ich mir keine Illusionen mache. Aber vielleicht kann ich den einen oder anderen doch für ein Buch begeistern und dann läßt ihn die Leselust nicht mehr los.

Zur Zeit stellt jeder Schüler meiner Deutschklasse ein Buch eigener Wahl vor. In diesen Stunden tritt keine Langeweile auf. Es ist interessant zu erfahren, wie weit auseinander die Leseinteressen unserer Schüler gehen, da ist es kein Wunder, daß Pflichtlektüre bei vielen Schülern oft auf Ablehnung stößt.

Die Bibliothek in unserem Ort ist zur Zeit in sehr schlechtem Zustand (Bauarbeiten). Ich habe mal in der Klasse (Jahrgang 8) gefragt, wie sie dazu stehen und es kamen Meinungen, die eigentlich charakteristisch sind.

Schülermeinungen zum Thema „Ich brauche meine Bibliothek“

Tommy A.: „Man kann Bücher ausleihen, die man selber nicht hat.“

Sacha S.: „**Die Bibliothek ist ein unendlicher Wissensspeicher.** Jedes Buch hat seine eigene Geschichte, läßt einen eintauchen in die Welt der Mythen, Märchen und Legenden. Läßt mich in die Zeit der Tafelrunde von König Arthus gleiten, läßt mich mit den Rittern essen und erzählen.“

Christian S.: „Eine Bibliothek in meiner Stadt ist sehr wichtig, denn Bücher sind wichtig für alle Menschen, auch für die, die es sich nicht leisten können, ständig neue Bücher zu kaufen und trotzdem auf

dem neuesten Stand bleiben wollen. **Bücher fördern die Phantasie und regen zur Kreativität an. Eine Bibliothek sammelt auch Dokumente aus vergangenen Zeiten.**“

Robert W.: „Ich brauche eine Bibliothek, weil ich dort Antworten auf verschiedene Fragen bekomme.“

Steve W.: „Ich brauche eine Bibliothek, um in der Schule die Fragen und Hausaufgaben der Lehrer mit besserem Material als den Schulbüchern lösen zu können.“

Nadine M.: „Ich bin für eine Bibliothek, weil Bücher spannend, lustig und interessant sein können. Ich lese sehr gern und viel und brauche deswegen eine große Anzahl an Büchern, um meine Freizeit zu gestalten. **Lesen ist eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung.**“

Anja W.: „Ich finde die Bibliothek in unserem Ort eigentlich sehr nützlich. Die Bibliothek in unserer Stadt ist aber zu wenig hervorgehoben, **man muß sich schon sehr gut auskennen, um sie zu finden. Für diese Bibliothek wird auch viel zu wenig Werbung gemacht.** Die Baustelle, die diese Bibliothek umgibt, ist auch nicht gerade praktisch, denn bei diesem Lärm kann man sich ja nicht konzentrieren. Ich finde an dieser Bibliothek gut, daß für die Jugendlichen auch etwas eingebracht wurde. **Man kann sich Gesellschaftsspiele, Videos, Computerspiele u.a. ausleihen.** Es gibt für jede Klassenstufe etwas, für die Kleineren bis zu den Älteren. Comics und Zeitschriften gibt es ja auch.“

Romy K.: „Man kann sich dort mit Freunden zum Lernen treffen und zusammen schmökern.“

Aber auch solche Meinungen waren zu hören.

Ines K.: „Ich brauche meine Bibliothek nicht, weil ich genügend Bücher zum Lesen zu Hause habe. Ich finde zwar Bibliotheken nicht schlecht, aber brau-

chen tue ich sie nicht. Mein Qpa hat eine halbe Bibliothek zu Hause angelegt. Er hat verschiedene Naturbücher, Geschichtsbücher und Lexika. Ich brauche also nicht extra in die Bibliothek zu gehen, um mich zu informieren. Außerdem erfährt man mehr, wenn man sich im Computer (auch Internet) informiert, als wenn man etwas im Buch nachliest.“

Alex K.: „**Der einzige Nachteil den Bibliotheken haben, ist, daß man dort leise sein muß.** Nach jedem Laut, den man von sich gibt, wird einem gesagt, daß man sich ruhig verhalten soll.“

*Katrin Mehlhorn, Bad Köstritz*

Ich brauche meine Bibliothek zum Lesen, Schreiben, Träumen.

**Bibliothek: Ein Paradieslicht.**

*Robert Thiedmann, Solingen*

Als Promotionsstudent an der Georg-August-Universität zu Göttingen ist mir die **Uni-Bibliothek lieb**, da sie gut sortiert ist und nicht Vorhandenes schnell besorgen kann.

Dagegen ist mir die **Fachbereichs-Bibliothek teuer**, weil diese ungewöhnlich gut bestückt ist und das Schmökern in der Fachliteratur in angenehmer Atmosphäre Spaß macht.

Die **Stadtbibliothek** bietet mir die Möglichkeit, mich mit entspannender Literatur einzudecken oder auch einmal mit interessanten Reiseführern in ferne Welten zu entschwinden. Ferner ist das Angebot an Regionalliteratur jeglicher Art groß, und diverse Zeitungen von vorvorgestern kann ich ebenfalls nachlesen.

**Wenn das nicht genug gute Gründe sind, warum es Bibliotheken geben MUSS,...**

*Dipl.-Min. Ho1ger Schwecke, Goettingen*

- weil es immer noch einer der ruhigsten Orte im alltäglichen Groß- wie Kleinstadtalltag ist. Ungestört die Ruhe genießen und sich einfach Zeit für etwas Alltagsabstand nehmen
- Zeitungen und Zeitschriften durchstöbern, gezielt oder ungewollt neue Informationen aufnehmen
- Im **Internet surfen, e-mailen oder in Foren und Chaträumen weltweite Unterhaltung oder Diskussion suchen**
- Einfach den ständigen Durst nach Informationen und neuestem Wissen in sehr angenehmer Art und Weise stillen.

*Christian Merz, Simmozheim*

**weil ich gar nicht so viele Bücher kaufen könnte, wie ich lesen will.**

*Gerry Deckert, Frankfurt*

In der Bibliothek begegne ich weder Shakespeare noch Goethe, auch nicht Heine. Simone de Beauvoir ist nicht da mit Herrn Sartre. Beckett treffe ich auch nicht; keine Angst hätte ich vor Virginia Woolf.

**Jedoch die Werke und die Worte kann ich lesen und mich in die Welt der Bücher hinein und hinaus phantasieren. Darum bin ich Bibliotheksbenutzerin.**

*Gisela Dehne, Frankfurt a. M.*

**denn sie ist mein Schlaraffenland!**

Wo sonst kann ich mir einfach nehmen, was ich brauche? In den Korb an meinem Arm kommt alles rein: Bücher für meine berufliche Weiterbildung, Lebenshilfe, Unterhaltung und Anregung für meine

Kinder, teure Zeitungen und CDs, die ich mir sonst nicht kaufen könnte, Bücher für und gegen Fernweh, Romane für eine Phantasiereise als Medizin für alle Leiden.

*Petra Wicke-Schyska, Berlin*

**weil ich ohne den Geruch von Büchern nicht leben kann.**

*Dirk van Wickern, Bielefeld*

weil ich mich gern von den freundlichen belesenen Bibliothekarinnen beraten lasse bei der Auswahl meines Lesestoffes.

*Claudia Roos, Berlin*

- weil ich dort „**bügelfreundliche**“ **Kassetten oder CDs** ausleihen kann!
- weil ich dort laufend neue Anregung durch Kochbücher bekomme!
- weil ich mir dort alle neuen Krimis ausleihen kann!
- weil der Gang zur Bücherei für mich und meine Kinder immer neue Anregung gibt!

*Claudia Grohmann, Böblingen,*

weil ich gerne dazulerne, lese und in den verschiedenen Büchern stöbere... außerdem finde ich zwischen den Regalen und langen Gängen Ruhe und Entspannung. **Eine Stadt ohne Bibliothek wäre für mich eine ganz traurige Sache.** Es ist doch faszinierend, wieviel Wissen auf so „kleinem Raum“ konzentriert sein kann.

*Christine Westphal, Essen,*

**zum Leben.**

**EAT** – Verschlingen spannender Bücher als Kurzurlaub aus dem Alltag

**DRINK** – ab und an ein Schlückchen aus dem Brunnen der Erkenntnis, verheißen durch wirklich gute Bücher

**MAN-WOMAN** – erotisches Verhältnis zu Bedrucktem, bedrückt bisweilen den Partner

*Petra Rupprath, Bochum*

**weil ich nur so die Vielfalt der Medien nutzen kann, ohne Millionär zu sein!**

*Heike Angermann, Fraureuth*

**weil ich mich in einer Bibliothek** (in „meiner“ oder auch in einer anderen, z.B. in einer fremden Stadt) **immer sofort zu Hause und geborgen fühle**, zwischen den vielen Büchern und Zeitschriftenregalen.

*Josefine Stark,*

weil sie mir unendliche Reisen, Träume und Abenteuer (im Kopf) erlaubt!

*Bernd Saalfeld, Dorsten*

**weil ich stundenlang darin stöbern kann, wie in Omas Kleiderkiste.** In Büchern versinken und in neue Rollen schlüpfen. Ich liebe den Duft von Büchern. Ich liebe die entspannte, beruhigende Atmosphäre in meiner Bibliothek. **Ich liebe die Unmengen kostbarer Bücherschätze.**

Ohne meine Bibliothek und ihre Bücherschätze bekäme ich Entzugserscheinungen! Sie ist für mich wie eine Droge. Eine schöne Droge. Ich liebe Bücher und erwische mich manches Mal dabei, wie ich zärtlich über ein Buch streiche und es fast an mich drücke! Deshalb brauche ich meine Bibliothek.

*Anna Lingott, Berlin*

Irgendwann mußten wir uns als Eltern fragen, ob es sinnvoll ist, weiter unserer Bücher-/Zeitschriftensammelleidenschaft

zu frönen und dafür den Bewegungs-/Spielraum unserer beiden Kinder zu beschränken, indem wir alles mit Regalen zupflastern. Unter diesem Gesichtspunkt bekommen die Bibliotheken in unserer Nähe einen noch weitaus größeren Stellenwert als früher, u.a. auch in all den Sachbüchern, die einen relativ aktuellen Kenntnisstand wiedergeben (Lexika, Ratgeber, Test-Literatur, Fremdsprachenlehrwerke, Zeitschriften...), deren Anschaffung und Lagerung uns heute zu teuer ist (**Wir haben mal den qm-Mietpreis für unsere Bücher ausgerechnet!!**)

Übrigens ist unsere Stadtbibliothek hier in Reinbek, dank ihrer einladenden Einrichtung mit mehreren Lesecken und einem tollen Kinderbereich, zunehmend auch ein attraktiver Rückzugsort allein, aber auch mit Kindern. Man stöbert und schmökert, kommt auf Ideen braucht einiges nicht der doch etwas aufwendigen Ausleih- und Verlängerungsprozedur (!!)

zu unterziehen, sondern liest sich vor Ort gleich alles Wesentliche durch, macht sich Notizen – und die Kinder lernen in der Zeit viele, viele schöne Bilder-/Kinderbücher kennen!

Einfach schön! Da können sich die Bücherhallen (!) der Kulturstadt (?) Hanburg eine gehörige Scheibe abschneiden! Toll finde ich übrigens auch das immer größer werdende Angebot an Hör-Kassetten (Literatur – klassische wie auch aktuellere, toll die Reihe „Lyrik für alle“ von Lutz Görner, Fremdsprachenkassetten (Lehrwerke, aber auch fremdsprachige Literatur!!!) Dadurch wird die tägliche eintönige Hausarbeit doch erheblich aufgewertet + macht teilweise richtig Spaß!

*Bibiane Hawellek, Reinbek*

weil ich mir die Bilderbücher so gerne angucke. Kinderlieder-Kassetten höre ich auch ganz gerne!

Meine Lieblings-Bibliothek ist in Reinbek! Und mein Lieblingsbuch ist die „Hexe Lakritze“ von Eveline Hasler!!!! Meine große Schwester liest mir das Buch immer vor.

*Anna Hawellek, Reinbek*  
*2 Jahre, 7 Monate*

weil ich eine **Leseratte bin und einen Ohrwurm habe, der laufend mit neuen CDs versorgt sein will**. Es ist eine kostengünstige Alternative zur Buchhandlung. Medien gemeinsam zu nutzen, verbindet die Menschen.

*Eleonore Wenz, Darmstadt*

Na klar brauch ich sie! Wie soll ich arme Künstlerin sonst zu meinen Inspirationen und geistigen Abenteuern kommen?! Oder haben Sie schon mal EINEN Film gesehen, der eine solche Fülle von Bildern wie ein gutes Buch zu bieten hatte?!

*Anna Stieglitz, Kassel*

- weil ich neue Bücher über mein Hobby Sport lesen und ausleihen kann,
- weil ich zu Schulthemen weiterführende Literatur lesen und ausleihen kann,
- weil ich für die Freizeit CD's und CD-Roms ausleihen und nutzen kann,
- weil ich interessante Menschen treffen und kennenlernen kann,
- weil ich interessante Zeitschriften lesen kann,
- weil ich sogar im Internet surfen kann,
- und weil ich zu meinen Fragen immer eine kompetente Antwort bekommen kann.

*Benjamin Klusemann, Hamm, 14 Jahre*  
*E-mail: [klusemann@online.de](mailto:klusemann@online.de)*

weil ich mir dort Bücher in Ruhe anschauen und lesen kann. Sollte mir ein Fachbuch gut gefallen, so weiß man ganz genau, was man bekommt. Beim Bestellen ist die Gefahr groß, daß das Buch doch nicht das richtige ist.

Romane braucht man sich auch nicht zu kaufen, da sie nur sehr selten mehr als 1 mal gelesen werden. Zu Hause verstauen sie dann nur in den Regalen (Sollte man sie kaufen). Somit kann man durch die Bücherei einiges an Geld sparen.

*Michael Brübach, Witzenhausen,*  
*E-Mail - [05542910848@t-online.de](mailto:05542910848@t-online.de)*

- weil ich ohne sie meinen Beruf nicht hätte erlernen können, da Fachbücher für Tiermediziner sehr teuer sind.
- weil ich in meinem Beruf immer über aktuelle Entwicklungen informiert sein möchte.
- Meine Bibliothek hat eine umfangreiche Auswahl an periodisch erscheinenden Fachzeitschriften.
- weil ich selbst für meine Freizeitgestaltung Bücher aus meiner Bibliothek nutze, die ich sonst kaufen müßte.

*Alf Moeller, Hannover*  
*[amoeller@stud.tiho-hannover.de](mailto:amoeller@stud.tiho-hannover.de)*

weil sie den Lesehunger meiner Kinder auf finanziell tragbare Weise stillen kann. Auch ich kann und will mir nicht jedes Buch kaufen! Gerade jetzt, während meiner Arbeitslosigkeit, habe ich die Bibliothek als einen Ort wieder kennen und schätzen gelernt, wo man sich ohne finanziellen Druck frei bewegen und schmökern kann was einen schon lange interessierte.

*Uwe Wolbert, Nürnberg*  
*E-Mail: [U.Wolbert@t-online.de](mailto:U.Wolbert@t-online.de)*

**um im Thieme-Becker-Künstlerlexikon nachzulesen, wer mein Flohmarkt-Schnäppchen gemalt, gezeichnet oder gedruckt hat.**

*Theodor Rotermund, Bielefeld*

Es war in den Sechzigern, als ich, von meiner Mutter in mein bestes Kleid mit gestärktem Petticoat gesteckt, in unserer neu erbauten Stadtteil-Bibliothek an einer Kinderveranstaltung teilnahm. Unter den gestrengen Augen der anwesenden Mütter saßen wir Kinder, die Mädchen in weißen Söckchen und Lackschuhen, in einer Reihe auf Stühlen und hatten fürchterliches Lampenfieber beim Lesequiz. Meine literarischen Kenntnisse waren eher betrüblich (die Stadtteil-Bibliothek gab es ja noch nicht lange) aber mit den Antworten „Schneewittchen“ und „Die goldene Gans“, eine halbe Sekunde vor der Konkurrenz herausgebrüllt, reichte es, daß ich das Taschenbuch „Gullivers Reisen“ gewann. Seither galt ich in der Verwandtschaft als „Leseratte“. Das hat sich mir so eingepägt, daß ich seither meine Literaturkenntnisse durch fleißige Besuche der Bibliotheken ausbaue. Man kann ja nie wissen! Vielleicht muß ich wieder einmal an einem Quiz teilnehmen? Ich brauche meine Bibliothek!

Meine Bibliothek braucht mich!  
Wer sonst außer mir, hat die zweideutigen Anekdoten von Hodscha Nasreddin

mit so viel Vergnügen gelesen, die boshaften Geschichten Mark Twains an einem kalten Winternachmittag so genossen und auf den neuesten Krimi von Donna Leon per Vorbestellung so lange gewartet? Diese Bücher brauchen mich als Publikum ihrer Gedanken, und der gemütliche Schaukelstuhl hinter dem letzten Romanregal wartet mit Inbrunst darauf, daß ich ihn leise auf dem Parkettboden wippen lasse. Was wären sie ohne mich als dankbare Besucherin? Meine Bibliothek braucht mich!

*Andrea Däuwel-Bernd, Aichtal*

**„Die beste Definition von Heimat ist Bibliothek“**

Franz Kien in *Die Blendung* von Elias Canetti. Ich denke, dem ist nichts mehr hinzuzufügen, denn wer will schon heimatlos sein!

*Sigrun Bergmann, Berlin*

**weil es dort jedesmal wie Weihnachten ist.** Ich brauche mich nicht für ein einzelnes Buch zu entscheiden, das ich kaufen möchte, sondern kann ganz viele Bücher mit nach Hause nehmen.

*Doris BeckmannOe-Erkenschwick*

Da ich wunderfitzig bin, was in den tausenden von Büchern für geheimnisvolles, lustiges, trauriges, wissenswertes verborgen ist, und zum anderen ich nie so preisgünstig an eine eigene Bibliothek kommen werde.

*Ursula Friederich, Fürth*

- weil bei meinem letzten Umzug sowieso schon mehr als die Hälfte aller

Umzugskisten mit Büchern gefüllt waren

- weil unsere Bücher unserer Lesewut nicht standhalten
- weil mein Kopf nicht alles behalten kann, was er gerne wissen würde.

*Heike Penner, Heidelberg*

weil es dort so viel gibt, was mir wichtig ist und was ich brauche und was mir guttut: moderne Belletristik, klassische Literatur, Sekundärliteratur, Sach- und Unterhaltungszeitschriften, Nachschlagewerke, Hörkassetten, gute Videos, Reiseführer, juristische Ratgeber – und das alles für eine geringe Jahresgebühr! Ein Bollwerk gegen den augenblicklichen Bildungsnotstand in Deutschland!

*Elisabeth Warnat, Bonn*

**weil sie mir Arbeitsplatz**

(für Recherchen zu meiner Dissertation, Literatursuche für meine Schüler u.a.m.)

**und Freizeitstätte**

(ich liebe das Stöbern in der Bibliothek, die überraschenden Funde)

**gleichzeitig ist.**

*Katharina Pappas, Essen*

als Student, aber auch für meine Privatlektüre. Besonders freut es mich, wenn ich auch fremdsprachige Texte und Bücher vorfinde. Die Bibliothek ist für mich der Ort, an dem ich lernen und entspannen gleichzeitig kann.

*Ridha Naceur, Essen*

**weil sie ein wichtiger TREFFPUNKT ist!**

*Joachim Barloschky, Bremen*

weil ich in meiner Bibliothek zu allen möglichen Wissensgebieten Bücher ausleihen kann. Besonders gut finde ich, daß auch immer aktuelle Bücher zu haben sind, oder kurzfristig besorgt werden. Toll finde ich die Auswahl der Hörkassetten. **Ein superdickes Lob für die Auswahl der Kinderbücher!**

*Doris Hartmann, Essen*

weil ich viele schöne Bücher und die gesamte Medienvielfalt nutzen kann, auch wenn ich nur einfach mal unverbindlich „hineinschnuppern“ will, ohne für jedes einzelne einen Haufen Geld auszugeben. Man kann in Ruhe schmökern, ausleihen, Infos holen (über regionale Veranstaltungen etc.) Ausstellungen ansehen und an Lesungen von z.T. bekannten Autoren teilnehmen. Außerdem habe ich hier die kostenlose Möglichkeit, das Internet zu benutzen, um damit z.B. weltweit zu kommunizieren.

*Anja Große, Wolfenbüttel*

**weil ich nicht alles weiß, aber weiß, wo ich es finden kann!**

*Bernhard Bogenstahl, Horstmar-Leer*

da ich zur Zeit nicht in der Lage bin, mir alle Bücher zu kaufen, die ich gern lesen möchte. Außerdem ist es aus ökologischen Gründen nicht zu vertreten, daß jeder Mensch seine eigene Bibliothek besitzt. **Es ist ungemein wichtig, daß die Bibliotheken erhalten bleiben.**

*Tatjana Hauske, Berlin*

Besonders in Streßsituationen lenken mich Bücher total ab. In der Bücherei

kann man auch viele Fachbücher leihen **und spart oft einen Rechtsanwalt!**

*Roswitha Noack, Hachenburg/Ww*

um mich für kurze Zeit aus dem Alltagsstreß auszuklinken. In meiner Bibliothek herrscht immer eine beruhigende Stille. Manchmal setze ich mich in eine Ecke und lese die ausgewählten Bücher und Zeitschriften gleich dort. Ich genieße es, dabei unter Menschen zu sein und trotzdem in Ruhe gelassen zu werden. Es ist für mich der friedlichste öffentliche Ort, den ich kenne.

*Claudia Corleisen, Berlin*

- weil ich dort in Ruhe – dank des netten Bibliothekspersonals – für meine Kinder immer wieder neue, dem jeweiligen Alter entsprechende Bücher finde,
- wegen der guten Beratung und übersichtlichen Aufstellung,
- weil ich dort wirklich gut ausgewählte Bücher finde.

*Hildegard Hessenann, Herbolzheim*

durch ständiges Lesen wissenschaftlicher Lektüre und von Romanen erweitere ich ständig mein Wissen. Das alte Sprichwort: „Wissen ist Macht“ stimmt! **Trotz meines Alters (88) bin ich Leser** und Benutzer der Bibliothek von Jugend an. (Die Zentral-Bibliothek in Waldheim ist vorbildlich.)

*Hans Schmidt, Waldheim*

um mich zu informieren, zu amüsieren, belehren zu lassen, Einblick zu bekommen, zu forschen, zu stöbern, mir einen Überblick zu verschaffen, mich anregen

zu lassen, Daten zu überprüfen, Wissenslücken zu schließen..

*Claudia Russ, München*

**zum „Auftanken“ für Leib und Seele.**  
Daß ich vor zwei Jahren als begeisterte Lehrerin recht problemlos in den gefürchteten Ruhestand überwechselte, daran hat meine Bücherei großen Anteil.

*Hildegard Bergmann, Karlsruhe*

**Weil die virtuellen Welten des Internet nicht die persönliche Beratung in meiner Stadtbibliothek ersetzen können.**

*Thomas Rütger, Nürnberg*

weil ich drei Söhne habe, die sehr gerne lesen, Kassetten hören und interessiert an vielen Themen sind. Um mich zu informieren und Rede und Antwort stehen zu können, hole ich zu den Biographien, die ich gern lese, auch Fachbücher!

*Regine Görne, Donzdorf*

**weil ich die Bibliothekarinnen brauche! Ohne ihre Kompetenz und Hilfsbereitschaft wäre ich im Strudel der Bücherflut schon längst ertrunken.**

*Günter Senfleben, Berlin*

**weil sie für mich unbezahlbar ist**

*Sabine Weitkämper, Duisburg*

**weil ich süchtig bin und nur in meiner Bibliothek genügend Stoff finde**

*Ileana Beckmann, Hagen*

Der Tag ist grau, der Himmel weint,  
wir sitzen in der guten Stube  
- in trauter Zweisamkeit vereint -,  
das Mädels und der Bube.  
Was tun, sprach Zeus, raus kann man nicht.  
Lies mir doch vor ein zart Gedicht!  
Wie gut, daß ich hab vorgebaut  
Und in die Bibliothek geschaut.  
Versorgt mit Lyrik und mit  
Prosaschriften  
Kann uns das Wetter nicht den Tag vergiften.  
So endet, trotz dem trüben Licht,  
der Tag als traumhaftes Gedicht.

*Andrea Brontë, Heilsbronn*

**weil sie außer meinem Mann und meinen Kindern mein liebster Zeitvertreib ist.**

*Regine Seidt, Markgröningen*

**Als Tor zur Welt**

*Annette Scheepers, Augsburg*

weil ich schon Entzugserscheinungen bekomme, wenn ich nicht regelmäßig „meine“ Bücher aus der Bibliothek bekomme!

*Uschi Poppen, Spenge*

weil ich so viele Bücher, wie ich zeitweise lese, niemals besitzen könnte, oder irgendwann würde meine Wohnung nur noch aus Büchern bestehen und ich müßte umziehen. Bücher sind tolle Freunde, sie geben einem viel und verlangen keine Gegenleistung, sie sind nicht sauer, wenn sie in die Ecke getan werden und das wahre Leben wichtiger ist.

*Bärbel Gnädig, Bremen*

weil ich dort so viele Früchte vom Baum des Lesens pflücken kann

*Jürgen Drechsler, Haste*

Bis zum vorigen Jahr besaß ich ein Sommerhaus im Sauerland. Bei aller Freude am Garten, Wiesen und Wald habe ich mich den ganzen Sommer über immer wieder darauf gefreut, daß ich im Winter wieder meine Stadtbücherei nahe erreichbar hatte mit ihrem großen Angebot an Unterhaltungsliteratur, Geschichtswerken, Sachbüchern, fremdsprachlicher Literatur usw. Sie bietet mir immer wieder neues Erleben und Wissen – **ich bin ein begeisterter und dankbarer Benutzer unserer ausgezeichneten Stadtbibliothek!**

*Elsbeth Rademann, Oberhausen, 85 Jahre*

weil Bücher meine besten Freunde sind. Hier finde ich Ruhe und Entspannung, und der tägliche Frust mit unserem ach so eisigen Zeitgeist kann besser bewältigt werden. So war es schon zu meiner Jugendzeit, als die braunen Machthaber noch regierten **und wir sogar während der Fliegerangriffe einfach Gedichte lasen (Byron)**. Wie gut, daß es Bücher gibt!

*Margret Priebus, Buttstädt*

weil ich nicht einsehe, meine Freizeit vor dem Fernseher zu verbringen. Andere Medien sind mit vielfältigen Freizeitaktivitäten besser „kompatibel“! Und das noch so günstig wie nirgends sonst: Das gibt es nur in der Bibliothek!

*Claudia Richardt, Lörrach*

weil ich bereits seit meiner Kindheit viel lese und es bei meinem „Konsum“ zu teuer wird, alle Bücher zu kaufen. In der

Bibliothek kann ich aus verschiedenen Sparten und Themengebieten auswählen – **und wenn ich mal „daneben greife“ ist es auch nicht schlimm!**

*Claudia Kirch, Saarbrücken*

weil sie Millionen Gedanken speichert, damit ich sie nutzen kann, weil sie mir viele Anregungen gibt, weil sie mir das Leben und die Dinge begreifen hilft, weil sie meinen Wissensdurst und meine Neugierde stillt, weil sie mir verrät, was Andere denken, wissen und fühlen, weil viele Bücher auf einem Fleck herrlich riechen, weil sie mir die Chance läßt, mich manchmal zu irren, ohne daß es gleich Geld kostet, weil ich durch sie nicht nur über andere, sondern auch etwas über mich selbst erfahre, weil sie voller Wunder, Überraschungen und unerwarteter Entdeckungen steckt!!!

*Anja Baier, Trebur*

zur Entspannung, Erholung, Erbauung. Ich freue mich, daß die katholische öffentliche Bücherei der Gemeinde St. Vitus in Heidelberg-Handschuhsheim so vielseitig sortiert ist.

*Rita Stadler, Heidelberg*

weil es ein Genuß ist, sich lesend die Welt zu erschließen und ich selbst natürlich unmöglich alle interessanten Bücher und Medien anschaffen kann und will. Die öffentlichen Bibliotheken sind wahre Schatztruhen.

*H.-Jörg Oetmann, Duisburg*

Sie ist ein Ort des Geistes und der Begegnung mit den Autoren und ihren Ideen und Gefühlen; und auch mit den

anderen Lesern, mit denen ich mich austauschen kann. Die Bibliothek: ein Ort der Freude.

*Marietta Brüsselbach, Königstein*

um einen Überblick über Werke bekannter, vor allem aber unbekannter Autoren zu erhalten. Dies erleichtert die Entscheidung, welche Gesamtwerte ich schließlich kaufen werde, ungemein.

*Eva Thomé, Biebertal*

Ich brauche meine Bibliotheken, 2 Stück – einmal die Stadtbibliothek Leipzig mit ihrer großen Auswahl an Medien und den netten hilfsbereiten Mitarbeitern und zum zweiten die Fahrbibliothek Leipzig mit Frau Gardien und Herrn Lehmann. Sie halten auch auf unserem Schulhof, machen jede Bestellung möglich und ertragen Krach und 1000 Fragen und Wünsche.

*Heidi Kahlert, Leipzig*

weil es gut zu wissen ist, daß es noch mehr Menschen gibt, die Lesen für keine Zeitverschwendung halten und vor allem, daß es einen Ort gibt, an welchem ich fachkundig beraten werde und so manchen guten Tip über Literatur bekomme – Bibliothek muß sein!

*Simone Robner, Meiningen*

weil es außerhalb der fließenden Bilder und Töne aus der Welt von SAT1, RTL, ARD, ZDF usw. noch einen Ort der Ruhe geben muß, der mir das Eintauchen in ein durch Buchstaben geordnetes Universum des Geistes ermöglicht, in dem ich in die Ferne des Mittelalters und

überall sonst hin verreisen kann, wo ich gern hin möchte.

*Armin Saethoff, Essen*

denn ohne die ganzen Medien hätsch die Deutsche Sprache nicht so gut gelernt. Se es von Nutzen off alle Gebiete, sonst wärsch in der Schule jetzt noch ne Nieder. Man kann auch andere Sachen nehmen, man muß sich nur a ma bequemen. So, daß wars von meiner Seite, mir macht's Lesen einfach Freude.

*Isabell Waack, Dresden*

Ich finde die Bibliothek gut weil wenn man sich ein Buch kauft und das doof findet steht das nur doof im Schrank, aber in der Bibliothek nicht. Außerdem sind da so viele tolle Comics.

*Helen Messelken, Duisburg*

Ich bedaure es, daß Stadtverwaltungen bei Finanznot Schließung von Stadtbibliotheken in Erwägung ziehen.

*Edith Justemeyer, Werl*

Es ist einfach gut, daß es eine Bibliothek gibt. Man leiht sich ein Buch, wenn man es schön findet, kann man es kaufen und vielleicht verschenken.

*Janna Messelken, Duisburg 9 Jahre*

weil wir uns für 10,- DM im Jahr kreuz und quer durch die Bibliothek lesen können. Weil es in unserer Bibliothek gemütliche Sitzgelegenheiten gibt, man herrlich schmökern kann und weil den Kindern Lesen und der Umgang mit Büchern

„schmackhaft“ gemacht wird. Und weil sie nah ist!

*Birgit Messelken, Duisburg*

Ich brauche sie, weil dort ein ganzes Regal voller Lexika steht. Sehr wichtig. Ich genieße sie, weil es einfach ein Klasse-Gefühl ist, sich zwischen Reihen von Büchern auf einen Sessel zu setzen und nach Herzenslust in einem Meer von Buchstaben zu schlemmen, ohne daß man gestört wird.

*Eva Meyer, Wietzen*

weil für mich Bücher einer der wichtigsten und wesentlichen Zugänge zum Verständnis der Welt sind – und damit auch zur Auseinandersetzung mit dieser. Und jedes Buch mehr eröffnet eine Weltsicht mehr.

*Gerhard Keller, Berlin*

**weil sie mir die Liebste aller Theken ist.**

*Renate Blum, Wilhelmshaven*

genauso wie den Lebensmittelladen um die Ecke. Die Vorfreude auf das Buch am Abend oder Wochenende ... Darauf möchte ich nicht verzichten.

*Regina Clauss, Bad Homburg*

Das Leben ist oft sehr banal  
Das Einerlei tagein, tagaus  
Fernsehen wird nur noch zur Qual  
Der Intellekt stirbt langsam aus.  
Es zählen heut' die Einschaltquoten  
In Talkshows quatschen meist Idioten  
Die Werbung raubt dir den Verstand

Ein Hauch von Dummheit weht durch's Land.

Man möchte mit Bertolt Brecht

Schon sprechen:

Ein Gespräch über Bäume? – Nein

Literatur ist fast ein Verbrechen.

Das Denken wandert ins Exil

Die Trivialität ist Trumpf.

Kommerz wird heute zum Kalkül.

Die Gedanken sind frei?

Nein –stumpf!!

*Friedrich Früh, Ludwigsburg*

weil ich es sehr gut finde, daß man auch Kassetten ausleihen kann. Gerade für uns Senioren. So kann man Handarbeiten verrichten und sich Romane vorlesen lassen. Ich hoffe, daß unsere Bezirksbibliothek noch lange bleibt.

*Edit Franke, Duisburg*

was ich Büchern schön finde ist, daß sie mich weit wegbringen können, weiter als jedes Auto oder Flugzeug, zu anderen Völkern, in die Vergangenheit, zu den Gedanken vieler Menschen. Und das ist sehr wichtig, denn die Gedanken anderer helfen mir meine eigenen Gedanken, meine eigene Philosophie zu entwickeln, eröffnen mir neue Möglichkeiten zur Anschauung der Dinge um mich herum. Es gibt vieles, das im Laufe der Zeit zerfällt: Gebäude, Menschen, ganze Kulturen. Doch Gedanken und Erinnerungen überdauern die Zeit und das beeindruckt mich, wenn ich in eine Bibliothek komme.

*Jenny Dobberschütz, Bielefeld*

Frau Bibliothekarin liest uns lustige Geschichten vor, spielt tolle Spiele mit uns und hilft mir bei der Auswahl meiner Bücher. Vielen Dank!

*David, Reurieth, 8 Jahre*

Meine Bibliothek ist toll;  
die Regale dort sind voll!  
Ich kann mir leihen viele Sachen  
auch CD-ROMs, die am Computer  
Freude machen.  
Ich lese Kinderkrimis, Detektivgeschichten  
und Bücher, die von Abenteuern berichten.  
Jede Woche gehe ich hin  
und dabei bleibt das Taschengeld in meiner  
Tasche drin!  
(einmalige Gebühr 2 DM)

*Jannik Bach, Boppard, 9 Jahre*

um zu sehen, wie bestimmte Bücher sind.  
Um sie zu testen. Denn dann weiß ich,  
welche Bücher ich mir kaufe.

*Steffen Sul, Salzgitter Bad, 12 Jahre*

Meine Mama liest mir jeden Abend eine  
Geschichte vor, aber nur, wenn ich meine  
Zähne ordentlich geputzt habe. Ich finde  
das ganz toll, daß es Büchereien gibt, da  
gibt es so viele Bücher, die kann man sich  
in aller Ruhe durchlesen und dann wieder  
abgeben.

*Caroline Russ, Schneverdingen, 8 Jahre*

weil ich ein Bücherwurm bin, der viel  
Nahrung braucht. In meiner Bibliothek  
finde ich eine reichhaltige Speisekarte.

*Sophia Abmann, Warstein, 9 Jahre alt*

um für Papa und mich ganz tolle Puzzles  
auszuleihen. Außerdem gibt es immer  
ganz tolle Bücher über Polizei und Feuer-  
wehr.

*Steffen Meier, Hannover, 7 Jahre*

um mir Hörspiele auszuleihen und im  
Zeitungscafé gemütlich verschiedene  
Zeitungen zu lesen.

*Hedwig Faußner, Nürnberg*

**weil sie die neuesten Comics und gruse-  
lige Bücher hat.**

*Klaas Müller,  
Am Seegraben 16, 13 Jahre*

um vor meinem Kummer und meinen  
Sorgen zu flüchten. In der Bibliothek  
kann ich in den Büchern neue Freunde  
finden und meist auch mit ihnen lachen.

*Vivien Wiegrefe, Berlin, 11 Jahre*

weil wir nicht alle Bücher, die wir lesen  
möchten, kaufen können. Woher mit  
dem Geld, wohin mit den Büchern? Bü-  
cher, die es uns besonders angetan haben,  
werden dann gekauft, verschenkt und  
weiter empfohlen.

*Jutta und Rudolf Döpfer, Gerhardshofen*

weil Bücher für mich lebensnotwendig  
sind. Immer wenn ich ein Buch lese, tau-  
che ich in eine fremde Welt ein, für einen  
Moment kann ich alles um mich herum  
vergessen. Manchmal versinke ich regel-  
recht in ihr. Dieses einmalige Erlebnis ist  
nur Lesern vorbehalten! Deshalb tun mir  
alle leid, die Bücher langweilig finden und  
Bibliotheken für überflüssig.

Gerade in dieser schnellebigen Zeit brau-  
che ich eine Oase der Ruhe, die ich in der  
Bibliothek finde.

*Jeanine Rauprecht, Schönow*

Eine wunderbare Oase aus den unter-  
schiedlichsten Lebens- und Wissensberei-  
chen, phantastisch, romantisch, reali-

stisch, unterhaltsam und so voller Leben. Ein Leben ohne Bibliothek wäre verlorene Kultur und Unwissen.

*Rita Brandenburg Ludwigsburg*

Es war einmal eine Frau, die wohnte in einem sparsam möblierten Zimmer in einem dunklen Haus am Rande der Stadt. In ihrer Freizeit, vornehmlich am Wochenende, denn feierabends plumpste sie meistens todmüde wie ein Stein ins Bett, saß sie an ihrem Tisch und ärgerte sich, daß er gehörig wackelte. Das eine Bein war zu kurz. Die Frau schuf Abhilfe: sie schob ein dünnes Buch unter, und der Tisch stand stabil und verlässlich. Die möblierte Dame war's zufrieden. Sie schaute aus ihrem Fenster mit Blick auf den Park. Die Bäume färbten sich langsam herbstlich, das Licht war sanft und mild und die Natur schien vor dem Winter noch einmal den Atem anzuhalten. Der Frau wurde wehmütig ums Herz. Die Tage eilten dahin, ihre Jugend zerrann wie Sand zwischen den Fingern und sie saß hier im Zimmer, in dem nicht nur der Tisch, sondern auch ihr zartes Gemüt wackelte.

Konnte man ihm vielleicht auch ein Buch unterschieben, um es zu stabilisieren?

Die möblierte Dame machte sich auf den Weg in die Stadtbibliothek. Hier fand sie zunächst mal einige zentimeterdicke Bände, die Biographien beinhalteten und der Vergleich der Buch gewordenen anderen Leben mit ihrem eigenen tröstete die neue Leserin ungemein. Sie gewann Einsicht und schöpfte Kraft. Danach orientierte sie sich in Richtung Sachbücher zur Freizeitgestaltung. Sie las sich nötiges Wissen zum Do-it-yourself an und zog in eine kleine Altbauwohnung um.

Hier las sie, in ihren behäbigen Sessel gekuschelt, Roman um Roman. Und jedes Buch war ein prächtiger Raum, in

dem sie im Geiste lebte, so daß sie nicht nur in zwei Zimmern, Küche, Bad sondern in einem Palast zu wohnen schien.

Die Stadtbibliothek bot aber nicht nur Lesestoff, sondern auch die Möglichkeit, sich mit anderen Bücherfreunden auszutauschen und gemeinsam Vorträgen zeitgenössischer Autoren zu folgen. Und so lernte die ehemalige möblierte Dame eine Gruppe netter interessanter Menschen kennen, deren Freundschaft ihr Leben sehr bereicherte, ja sogar ein Herzensfreund fand sich. Und wenn sie nicht gestorben sind, so besuchen sie noch heute die Bibliothek.

*Claudia Herbert-Ariman, Hamm / Rheinhessen*

wegen all der super-tollen Bücher, Hör-Kassetten, Spiele, CD's  
als Aushakpunkt vom Alltag bei den Veranstaltungen  
zum Kreativsein und zum Geniessen.

*Grit Heusel, Reutlingen*

Das Fernsehen ist durch die massive Werbung nervtötend und spielt überhaupt keine Rolle mehr in meinem Leben. Meine Bücherwände sind übervoll – bin im Besitz der fast kompletten DDR-Literatur. Bücher sind jetzt teuer, viel geistiger Schnee dabei – also brauche ich die Bibliothek mit der fachkundigen Bibliothekarin.

*Brigitte Schäning, Kägsdorf*

weil ich sonst nirgends so geballtes Wissen finde wie dort, mit so vielen netten und interessanten Menschen mich austauschen kann und mich dort treffen kann, auch ist die Medienvielfalt ansprechend und vielseitig. Auf diesem Weg ein herzliches Danke!

*Klaus Backhaus, 0211/7270250*

kurz und gut: hätte ich mir alle Bücher, die ich gelesen habe, gekauft, so hätte ich als erstes mindestens 2 Geldscheißerchen und eine 2000 qm Wohnung gebraucht. Also: eine prima Sache so eine Bibliothek!

*Katharina Streicher, München*

- wo finde ich so schnell und kostengünstig geistige Anregung, Wissen, Zufriedenheit und Glück
- sei es durch Bücher, Musik, Gespräche, Zeitschriften, Kultur, Videos und andere Informationsmöglichkeiten oder Spiele?
- Sie kann eine Oase im Alltag sein!

*Andrea Knorr, Veitshöchheim*